JÜDISCHE WOCHENSCHAU
La Semana Israelita

PUEYRREDON 2190 — 1º izq. | T. E. 83 - 2613

Año XXIX | BUENOS AIRES, VIERNES 29 DE MARZO DE 1968 | Nº 2261

Die Risse im Monolithen

von JEHUDA GOTTHEIMER

Die folgenden Ausführungen sind als Fortsetzung des in der vorigen Woche erschienenen Artikels ,,Eine Welt aus den Fugen" anzusehen.

I.

In der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft fanden sich nur wenige Stimmen, die an einen alsbaldigen Sturz dieses brutalen Machtsystems zu glauben und auf dessen Untergang zu hoffen wagten. Wir brauchen hierbei und in diesem Zusammenhang nicht die Frage zu untersuchen, wie weit die damaligen Mächte am Aufstieg und an der Festigung des Dritten Reiches beteiligt waren, das ohne Zweifel von einigen wichtigen Regierungen gestützt wurde, die darauf spekulierten, auf diesem Umwege den Unruheherd im Herzen Europas beseitigen zu können. Als aber im Verlauf weniger Jahre ein Machtkoloss entstanden war, der nicht nur die 80 Millionen Deutsche vollkommen dominierte und zu gefügigen Werkzeugen eines Diktatur- und Unrechtsstaates gemacht hatte, dessen Armeen in wenigen Wochen oder Tagen die europäischen Nationen mit Ausnahme Grossbritanniens und der Sowjetunion überrannten, die beide keine europäischen Mächte im engeren Sinn des Wortes waren, da verstärkte sich die Auffassung, dass dieses Dritte Reich nicht zu zertrümmern war.

Wer damals die Ereignisse vom grossen deutschen Kerker aus betrachtete, wer mitansehen musste, wie die braune Macht von Erfolg zu Erfolg wuchs und wie schwächlich die Reaktion der anderen Welt auf das ungeheuerliche Unrecht war, der konnte unschwer den Eindruck gewinnen, dass das Geschwätz vom tausendjährigen Reich keine leere Phrase ist. Und doch fiel es nach 13 Jahren in sich zusammen.

Hierauf wird aufmerksam gemacht, um die Vergänglichkeit menschlicher und politischer Machtkolosse zu unterstreichen, ein Hinweis, der für die Beurteilung der Situation nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges wesentlich sein dürfte. Obwohl Grossbritannien, um nur eines von mehreren Beispielen zu erwähnen, als Mitsiegerstaat aus dieser furchtbaren Auseinandersetzung hervorgegangen ist, und obwohl England in schwerster Schicksalsstunde der Menschheit mutig die Verantwortung für die Zukunft einer freien Welt übernahm und als einziges Land dem vielfach überlegenen Feinde entgegentrat, hat es seine Rolle als Weltmacht ausgespielt; das einst stolze britische Imperium gehört der Geschichte an.

II.

Ein Zeitalter war zerbrochen. Trümmer und Schutt, Hunger und Verzweiflung waren übrig geblieben. Die Probleme der Menschheit waren durch den Krieg nicht gelöst worden, wie sie niemals durch Waffen entschieden werden konnten. Die Allianz der Siegermächte hatte die Kraft entwickelt, einen grausamen, schwer gerüsteten Feind niederwerfen zu können, aber dieses Kriegsbündnis reichte nicht aus, um den Frieden zu gewinnen und die offenen Fragen zu einer vernünftigen Entscheidung zu führen. So entstanden die ,,Welten" des Westens und des Ostens, der sich durch den ,,Eisernen Vorhang" abschirmte.

Die Gegensätze der sich immer schärfer widerstreitenden Interessen auf wirtschaftlichem, politischem und weltanschaulichem Gebiet wurden durch eine hemmungslose Aufrüstung und die Aufstellung militärischer Einheiten verschärft, wie man sie in Friedenszeiten selten gesehen hat. Die Kluft zwischen diesen beiden Blöcken vertiefte sich. Die Macht der Sowjetunion, die nach den Prinzipien einer rücksichtslosen Diktatur regiert wurde, war unerschütterlich ,der ,,Eiserner Vorhang" undurchdringlich, das ständige Vordringen des Kommunismus erschien unaufhaltsam.

Im Westen wurden die demokratischen Grundsätze eines politischen Lebens beachtet. Obwohl die Führung des Westens durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht bestritten war, musste er in seiner Operationsfähigkeit und Politik auch die Schwächen und vermeintlichen Nachteile eines auf Freiheit und freiwilliger Entscheidung aller Partner bestehenden Bündnissystems in Rechnung nehmen, bei dem im Gegensatz zum Osten den einzelnen Blockstaaten das Recht eigener Stellungnahme erhalten blieb. Im Gegensatz zu den Satelliten der Sowjetunion haben die westlichen Länder eigene politische Aktionen vornehmen und Kritik an den Amerikanern üben können, wodurch die westliche Position ständig gegenüber dem Ostblock benachteiligt war, jedenfalls nach aussen hin weniger kraftvoll erscheinen musste. Von einer Geschlossenheit oder Einheit des Westens konnte man in keinem Augenblick dieser Entwicklung sprechen.

III.

Demgegenüber bildete die östliche Welt unter russischer Führung einen Monolithen, einen gewaltigen Block aus einem Stein, eine Einheit von Völkern unter einem einzigen Kommando, eine grosse Reihe von Nationen, die von dem Kreml geleitet, beherrscht und eingesetzt wurden, wie es den Interessen und vermeintlichen Notwendigkeiten der kommunistischen Politik entsprach. Versuche, eigene Wege zu beschreiten, wurden mit brutaler Waffengewalt unterdrückt.

Nur Jugoslawien konnte sich der russischen Umklammerung entziehen, ohne dass es zu schweren Rückwirkungen gekommen wäre. Der Macht- und Prestigeverlust des Kreml wurde aber damals durch die Einverleibung des Roten Chinas ausgeglichen. Der kommunistische Monolith schloss diesen Riss schnell, der umso leichter überwunden werden konnte, weil Jugoslawien ein kommunistisch regiertes Land blieb.

Im Laufe einer relativ kurzen Zeit löste sich die neue Weltmacht China aus der russischen Vormundschaft. Der meteorhafte Aufstieg Pekings erschütterte ohne Zweifel die russische Position. Dennoch verstand es der Kreml, seine Machtposition im internationalen Kräftespiel zu bewahren, wenn auch eine unleugbare Annäherung an den Westen erfolgte. Die Kluft zwischen West und Ost wurde nicht geschlossen, wohl aber unauffällig gemindert. Man akzeptierte von beiden Seiten die von den Russen propagierte Idee der Koexistenz, gegen die nur noch die Chinesen opponieren. Bei diesen Auseinandersetzungen, insbesondere zwischen Russland und China, ist es nicht leicht, Ursachen und Wirkungen zu erkennen, was einer späteren Zeit überlassen werden muss. Wir können heute nur die Tatsachen registrieren.

Man muss z. B. den Eindruck gewinnen, dass die beharrliche Ablehnung der Amerikaner, die Chinesen in die UN aufzunehmen, auf ein öffentlich nicht ausgesprochenen Uebereinkommen mit den Russen zurückgeführt werden muss. —

Wiederum vergingen nur wenige Jahre, bis neue, nunmehr allen sichtbare Risse im russisch - kommunistischen Monolithen sichtbar werden, die eine völlig neue Situation vorbereiten können. Wenn es auch noch sehr früh sein mag, Konsequenzen von bleibendem Wert hieraus zu ziehen, deuten doch verschiedene Tatsachen darauf hin, dass auch die kommunistische Welt, nicht weniger als der Westen, von dem ständigen Umwälzungsprozess unseres Jahrhunderts ergriffen wird, und dass selbst die rote Diktatur trotz ihrer inneren Machtfülle diesen Gesetzen einer aufgewühlten Zeit unterworfen ist. Damit eröffnen sich ganz neue Perspek-

(Schluss auf Seite 2)

Präsident Salman Shazar begrüsst den Kadi, Scheich Amin el-Habash, bei einem Empfang. Zur Linken des Präsidenten stehen drei mohammedanische Würdenträger aus Haifa mit Suheil Shukri, einem Mitglied des mohammedanischen Verwaltungs-Comités.

Wie war das alles damals

von SEM FRANKENSTEIN

Das Problem der unbewältigten Vergangenheit wirft immer wieder Schatten auf den deutschen, aber nicht nur auf den deutschen Alltag. Die Tatsache, dass immer weitere Kriegsverbrecher oder SS-Mörder lokalisiert und zur Verantwortung gezogen werden, wirkt allein schon beunruhigend. Wer wird der nächste sein, von dem behauptet und bewiesen wird, dass auch er dabei war. Auch der Umstand, dass viele, deren Vergangenheit man jetzt ,,entdeckt" und deren Schandtaten man heute entlarvt, sich wiederum in verantwortlichen Positionen, bei Gerichten, bei der Polizei, bei Staatsanwaltschaften und anderen Behörden in Amt und Würden befinden, obwohl gerade diese Amtsstellen dazu berufen sind, den demokratischen Staat zu schützen, ist durchaus alarmierend. So hat man ,,Ehemalige" beim Verfassungsschutz, bei der Spionageabwehr, beim Sicherheitsdienst und anderen Behörden gefunden. Einer der krassen Fälle, der im letzten Jahr Aufsehen erregt hat, war die notwendig gewordene Entlassung des Leiters der Fahndungs- und Ermittlungsstelle für die Kriegs- und NS-Verbrechen.

Noch stärker als die hier zitierten Beispiele musste natürlich die Verdächtigung des Staatsoberhauptes, des Bundespräsidenen Dr.. h. c. Heinrich Lübke, wirken. Wie bei so manchen anderen Gelegenheiten unternahmen interessierte Kreise in Ostdeutschland den Versuch, den Bundespräsidenten zu verdächtigen. Der oberflächliche Beboachter glaubte die hinter solchen Unternehmungen stehenden Bemühungen, dem westdeutschen Staat Schwierigkeiten zu machen, um den Kredit Ostdeutschlands zu heben, unschwer erkennen zu können. Aber damit war der Wahrheit nicht entsprochen. Denn in sehr vielen Fällen war das Material, das man aus Ostdeutschland zur Verfügung stellte, echt und zutreffend. Man kann also nicht einfach unter Behauptung politischer Absichten die Angelegenheit abtun und zur Tagesordnung übergehen.

Eines war klar: Nicht nur die Bundesrepublik selbst hatte ein ehrliches Interesse daran, die Unrichtigkeit der vom Osten gegen den Bundespräsidenten erhobenen Behauptungen zu beweisen. Denn wenn es wahr wäre, dass Heinrich Lübke Baupläne für KZ-Lager entworfen und unterzeichnet hätte, dann würde nicht nur das Prestige der Bundesrepublik darunter leiden. Es wäre eine weitere Erschütterung einer westlichen Position, wenn sich eine seiner repräsentativen Persönlichkeiten einer so schmutzigen Aufgabe unterzogen hätte, wie Pläne für KZ zu entwerfen. Lübke war gewiss schlecht beraten, mit seiner Antwort so lange gewartet zu haben. Das musste einen falschen Eindruck erwecken. Auch die Erklärung der Regierung und des Parlaments, mit der sich diese beiden Körperschaften vor oder hinter den Bundespräsidenten stellten, sind nicht geeignet, eine sachliche Antwort zu ersetzen, und zeigten nur, dass man diese Angelegenheit als eine politische Kampagne der anderen Seite abdrehen wollte. Dass sich die (west-)deutsche Oeffentlichkeit mit solchen Deklarationen nicht zufrieden geben würde, hätten die Politiker voraussehen sollen.

Mit Bedauern muss man feststellen, dass die Antwort Lübkes die er in einer Fernsehsendung gegeben hat, nicht stark und auch nicht überzeugend ist. Bundespräsident Lübke hat die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen nicht kategorisch in Abrede gestellt; er sagt nur, er habe nicht gewusst, dass diese Pläne solchen Zwekken dienen würden. Wörtlich heisst es: ,,Selbstverständlich kann ich mich nach Ablauf von fast einem Vierteljahrhundert nicht mehr an jedes Schriftstück erinnern, das ich unterzeichnet habe. Es gehörte nicht zu meinen Aufgaben, Zeichnungen für Baracken zu unterschreiben. Ich erinnere mich auch nicht, je solche Unterschriften geleistet zu haben."

Auch wenn man diese Erklärung zweimal liest, wird sie nicht klarer und nicht überzeugender. Wenn man Pläne für KZ-Baracken unterschrieben hat oder anfertigte, vergisst man das nicht und erinnert sich dessen. Alle Möglichkeiten offen zu halten, muss den Verdacht erwecken, dass man vielleicht doch Dokumente dieser Art unterschrieben hat, jedoch nicht weiss, ob der andere, der Feind, der deutsche Bruder aus dem Osten diese Dokumente zurückhält, um den Bundespräsidenten nun ausserdem noch Lügen strafen zu können. Die Angelegenheit ist sehr peinlich und bedauerlich.

Terroristen unter sich

Leutnant Adnan Mansour vom palästinensischen Regiment 421 der irakischen Armee, der von seiner Einheit desertierte und sich an die Spitze einer Fatach-Gruppe stellte, konnte auf Grund des Verrats von Angehörigen der Konkurrenz-Terrororganisation Jataf festgenommen werden. Die beiden Organisationen sind miteinander verfeindet.

Letztens vermehren sich zwar die Gerüchte über den Versuch, die Terrororganisationen zu vereinigen, aber die einzelnen militärischen Kommandanten nehmen davon keine Kenntnis. Im Dezember hat Fatach eine ganze Jataf-Gruppe den transjordanischen Behörden verraten, nachdem es zwischen den beiden Organisationen zu einem Konflikt um Waffen und Munition gekommen war. Jataf revanchierte sich damit, dass sie Leutnant Mansour den israelischen Sicherheitsorganen in die Hände spielte. Die Rivalität zwischen den beiden Terrororganisationen hat bereits zur Verhaftung zahlreicher Funktionäre beider Gruppen geführt.

In der letzten Zeit neigt auch die Bevölkerung von Jehuda und Schomron dazu, Terroristen den israelischen Sicherheitsorganen auszuliefern. Auf diese Weise fiel Abdalla Raschad aus Majdal el Krum den Sicherheitsorganen in die Hände. Er hatte im November mit einer Gruppe anderer Jugendlicher die transjordanische Grenze überschritten und wurde bei seiner Rückkehr nach dem Westuferdistrikt von den örtlichen Einwohnern der israelischen Polizei ausgeliefert. Abdalla Raschad führte daraufhin die Polizei zu einem Waffenversteck bei Jenin, wo eine Fülle von Waffen und Munition verschiedener Art gefunden wurde.

Argentinien und Mittelosten

Der argentinische Aussenminister Dr. Nicanor Costa Méndez äussert sich nach seiner allwöchentlichen Aussprache mit dem Präsidenten der Republik zur Lage im Mittelosten:

,,Wir verfolgen die Vorgänge mit natürlicher Besorgnis und Interesse", führte er aus. ,,Wir glauben, dass die Bemühungen, die zum Frieden führen können, noch nicht erschöpft sind. Wir hegen die Hoffnung, dass die Mission Erfolg haben kann."

Die Risse im Monolithen

(Schluss von Seite 1)

tiven einer Entwicklung, deren Anfänge wir jetzt miterleben, über deren Ausgang niemand etwas Entscheidendes auszusagen vermag.

IV.

Dass bei der russischen Revolution einige Juden, die aber keine Juden sein wollten, mitgewirkt haben, mag zutreffen. Für die Entwicklung der russischen oder kommunistischen Politik nach dem Zweiten Weltkrieg kann aber von einem jüdischen Einfluss nicht gesprochen werden. Diese Behauptung entspringt den Zweckbehauptungen von Faschisten, Antisemiten oder anderen politischen Hasardeuren, die nach Belieben bereit sind, mit den Kommunisten zu paktieren, wenn es ihnen nützlich erscheint.

In der kommunistischen Welt gibt es nicht einen einzigen jüdischen Politiker von Einfluss, in China bestimmt nicht, aber auch nicht in Russland und seinen Satelliten. Mit Ausnahme der Sowjetunion, in der noch Millionen Juden leben, gibt es auch in den kommunistischen Ländern keine jüdischen Gemeinschaften in nennenswerter Zahl. In Polen, wo vor dem Zweiten Weltkrieg mehr als 3 Millionen Juden lebten, befinden sich heute noch 20.000.

Trotzdem spielt die jüdische Frage und vor allem der Staat Israel, an dessen Schaffung die Sowjetunion führend beteiligt war, bei den heutigen Auseinandersetzungen innerhalb des Ostblocks eine sehr erhebliche Rolle, ein Phänomen, das die grösste Aufmerksamkeit erfordert.

Wenn man nur die Begebenheiten während der letzten Monate nach dem „Sechstage-Krieg" Israels gegen seine feindlichen Nachbarn dieser Analyse zugrundelegt, sind folgende Tatsachen zu beachten: mindestens zwei kommunistische Länder, die bisher eindeutig in ihrer Politik, vor allem in ihrer Aussenpolitik, den Richtlinien des Kreml folgten, weigerten sich, der Forderung des Kreml Folge zu leisten und Israel als Angreifer zu brandmarken.

Zunächst ist es interessant, dass Kuba es ablehnte, einen solchen Beschluss zu fassen und dabei eine Begründung gab, die mit aller Schärfe gegen die Politik des Kreml gewandt war: Aus welchen Gründen sollte Kuba seine diplomatischen Beziehungen zu Israel mit der Begründung abbrechen, Israel sei ein Agent des Imperialismus, solange der Kreml Beziehungen mit den USA aufrecht erhält. Damit war die einheitliche kommunistische Stellungnahme des Ostblocks bereits durchbrochen.

Der Riss wurde aber noch tiefer, als sich Rumänien weigerte, dieser politischen Linie des Kreml zu folgen und seit diesem Zeitpunkt seine eigenen Wege beschreitet. Das wurde durch die Vorkommnisse auf der kommunistischen Konferenz in Budapest vor wenigen Wochen unterstrichen, als der syrische Delegierte die Rumänen angriff und sich offensichtlich auf russische Veranlassung nicht zu einer Entschuldigung bereit fand. Jedenfalls verliessen die Rumänen die Konferenz. Der Bruch war damit, wenn auch nicht endgültig, — gibt es überhaupt endgültige Entscheidungen? — unverhüllt vollzogen.

Bereits vorher waren die Schriftsteller in Prag auf einer Sitzung zu dem Ergebnis gelangt, eine Verurteilung Israels als Angreifer abzulehnen. Den Ausschlag gab ein Mitglied des Schriftstellerverbandes, der durchaus kein Freund der jüdischen Sache und des Staates Israel ist. Dieser Mann fragte die Versammlung, ob man die CSR heute als Angreifer bezeichnen würde, wenn sie sich einen Tag vor der deutschen Besetzung Prags und der Beseitigung des tschechisch-slowakischen Staates gegen die Nazis mit der Waffe in der Hand zur Wehr gesetzt hätte. Damit war der Vorschlag einer antiisraelischen Resolution gefallen.

Soweit bekannt ist, haben sich auch sehr viele russische Intellektuelle geweigert, eine Erklärung gegen Israel zu unterzeichnen, ein Verhalten, das noch vor einigen Jahren mit ihrer Beseitigung beantwortet worden wäre.

Dass es in verschiedenen Ländern Tendenzen gibt, die darauf hinstreben, dem rumänischen Beispiel zu folgen und sich von der Moskauer Zentrale unabhängiger zu machen, trat durch die Unruhen in Warschau und Prag in Erscheinung, wo es die Studenten waren, die in ihren lauten Demonstrationen die Freiheit der Meinungsäusserung verlangten. Wie man diese Vorfälle bewerten und beurteilen mag, kann dahingestellt bleiben, jedenfalls sind sie in dieser Form eine offene Auflehnung gegen das kommunistische Gewaltregime, wenn auch wahrscheinlich nicht gegen die kommunistischen Lebensprinzipien.

In der CSR wurde die Forderung nach dem Rücktritt des Präsidenten Novotny immer lauter, der als der Repräsentant der „alten prosowjetischen kommunistischen Garde" bezeichnet worden ist. Es war nicht mehr allein von einer stalinistischen Haltung Novotnys die Rede, ein Vorwurf, der in Russland selbst zu einer „Reinigungsaktion" geführt hatte. Der Sturz Novotnys wurde vielmehr wegen seiner prorussischen Einstellung verlangt, ein Novum in den Auseinandersetzungen innerhalb des sowjetischen Monolithen, die möglicherweise seit längerer Zeit bestehen, jetzt aber erst nach aussen sichtbar geworden sind. Im übrigen hatte sich auch der Schriftstellerverband dieser Forderung angeschlossen und in einem Schreiben Novotny zur Demission aufgefordert, derselbe Verband, der eine Verurteilung Israels als Angreifer abgelehnt hatte.

Das Verlangen nach Freiheit der eigenen politischen Entscheidung ist ebenso in Ungarn wie in Polen laut geworden, wobei alle diese Länder betonen, dass sie ihre Politik auf die Allianz mit der Sowjetunion stützen. Die entscheidende Wandlung der Position dieser osteuropäischen Länder bleibt durch diese Beteuerung der weiteren Verbundenheit mit der Sowjetunion nicht verborgen. Denn das rumänische Beispielt zeigt, dass die Freiheit der eigenen Aktion durchaus die Möglichkeiten für eine von den Russen abweichende Politik eröffnet.

Besonders schwerwiegend aber waren die Vorkommnisse in Polen, wo die Studentenunruhen Ausmasse annahmen, die zu scharfen Gegenmassnahmen der Regierung führten. Bis in die letzten Tage ist es zu Zwischenfällen gekommen, zumal die Regierung Massenversammlungen einberief, von denen tausende Studenten durch die Polizei gewaltsam zurückgehalten wurden. Plötzlich tauchte ein neues Argument auf, mit dem wohl niemand gerechnet hatte. Für das Vorgehen der Studenten seien die Zionisten verantwortlich, von denen die Studenten aufgewiegelt worden wären.

Es wäre verfehlt, gegen dieses Argument polemisieren zu wollen, dass es gar keine Zionisten in Polen gibt. Die Juden in Polen sind heute ein Faktor ohne jeden Einfluss. Das Rezept, die Zionisten verantwortlich zu machen, entspricht einer alten (antisemitischen) Taktik, den Juden für eigene Fehlschläge die Schuld aufzubürden.

Da die Studenten und sicherlich auch die polnische Oeffentlichkeit diese billige Polemik durchschauen, zumal sie wissen, dass sie nicht von Zionisten aufgewiegelt wurden, wird ein weiteres Argument hinzugefügt: die Zionisten seien für die Politik der Deutschen Bundesrepublik gegenüber Polen verantwortlich...

Derartige absurde Behauptungen verraten nur die Unsicherheit der polnischen Machthaber, die auf diesem Umwege den Freiheitsdrang der Studenten unterdrücken wollen. Diese Vorkommnisse beweisen nur, dass erhebliche Veränderungen im kommunistischen Block vor sich gehen. Dass hierbei die Existenz Israels und die jüdische Frage eine Rolle spielen, müssen wir zur Kenntnis nehmen.

Man sollte sich hierüber aber nicht wundern, denn das jüdische Volk hat immer für die Freiheit gekämpft und wird von vielen Menschen als deren Herold betrachtet, für die Freiheit, die es sich selbst nach beinahe zweitausend Jahren mit der Schaffung des Staates Israel auch tatsächlich errungen hat.

Reinefarth ist Rechtsanwalt

Kiel. — Der frühere SS-Offizier und Bürgermeister von Westerland, der jetzt 64-jährige Heinz Reinefahrt, ist vom schleswig-holsteinischen Justizministerium als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Westerland und beim Landgericht Flensburg zugelassen worden. Seine Zulassung als Anwalt hatte Reinefarth beantragt, nachdem er im Spätsommer des vergangenen Jahres von dem Verdacht, bei der Niederschlagung des Warschauer Aufstandes 1944 Verbrechen begangen zu haben, mangels Beweisen ausser Verfolgung gesetzt worden war. Reinefarth, der im Kriege zuletzt SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei war, hatte für die Niederschlagung des Warschauer Aufstands 1944 das Eichenlaub zum Ritterkreuz erhalten. (AWZ)

Besuch in Israel

Rom. — Eine offizielle Delegation aller Fraktionen des italienischen Parlaments besuchte kürzlich Israel.

Wiedervereinigung von Familien

Tel Avv. — Achtzig Verwandte von Bewohnern des Westuferbezirks wurden über die Allenby-Brücke hereingelassen, um die Wiedervereinigung der Familien zu gestatten.

Die Operation fand ohne Ueberwachung des Internationalen Roten Kreuzes statt. General Mosche Dajan informierte die Beamten dieser Organisation, dass Israel die direkte Verantwortung übernüimmt, nachdem das Rote Kreuz dies abgelehnt hatte. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA

Semanario
Aparece los Viernes

Editado por
Estrellas Editorial Ltda.

Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky

Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 1.200.— pro Jahr
Ausl. $ 1.800.— jänrl.
Luftpost-Abono f. d.
Nachbar-Republiken
10 Dollar jährlich

Das Thema war „Israel"

Paris. — Kürzlich fand in der französischen Hauptstadt das 9. jährliche Kolloquium jüdischer Intellektueller statt, an dem sich 200 Personen, die einen hervorragenden Platz in der Geisteswelt behaupten, beteiligten. Auch Israel-Botschafter Walter Eytan und Dr. Nachum Goldmann, Präsident des JWK und der Zionistischen Weltorganisation, gehörten zu den zahlreichen Referenten über das Thema der Veranstaltung, das „Israel" lautete. (OJI)

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nach. 16—19 Uhr
Tel. 80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE IN IHREM HAUS
T. E. 76-5842

JUDITH SCHENKOLEWSKI
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
T. E. 46-5473

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

CENTRO PRIVADO DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatología del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285 41 2331 — 2240 47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — KIEFERCHIRURGIE — REGELUNG DER ZAHNSTELLUNG — KIEFERORTHOPAEDIE
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Er gehorchte seinem Gewissen

von ROBERT M. W. KEMPNER

Beim alten Amtsgericht Brandenburg an der Havel — im Landgerichtsbezirk Potsdam — gab es früher zehn Amtsgerichtsräte. Dort amtierte als Vormundschaftsrichter Dr. Kreyssig, seit 1928 lebenslänglich angestellter Rat mit einer Verantwortung ganz besonderer Art: er war für das Wohl und Wehe von vielen hundert Mündeln verantwortlich, von unehelichen Kindern und Kindern geschiedener Eltern, aus christlichen und jüdischen Ehen, sowie von kranken Erwachsenen, die entmündigt waren. Viele, besonders die Kranken, waren in Heimen und Anstalten untergebracht.

Nach Kriegsbeginn im Jahre 1939 liefen in zunehmendem Masse Todesnachrichten über seine Mündel bei den Vormundschaftsakten ein; die Todesursachen waren unklar und die Todesurkunden kamen vielfach aus der österreichischen Krankenanstalt Hartheim, wohin die Kranken ohne Wissen des Vormundschaftsrichters gebracht worden waren.

Während die Mehrheit der Vormundschaftsrichter diese Todesurkunden „zu den Akten" schrieben und damit die Vormundschaftsakten schlossen, forschte Dr Kreyssig nach den geheimnisvollen Todesursachen seiner Mündel in Hartheim. Es dauerte nicht lange, bis er feststellen konnte, dass seine kranken Mündel einem Mordprogramm, dem sogenannten Euthanasiebefehl Hitlers zum Opfer gefallen waren. Und jetzt geschah etwas während der Nazi-Justiz Ungewöhnliches:

Der Richter schrieb an den Justizminister Gärtner am 8. Juli 1940 einen soeben erst bekanntgewordenen Brief nach Berlin, und erhob gegen die Ermordung seiner Mündel schärfsten Protest.

„Erzählen Sie einmal, was daraufhin geschehen ist", — sagte jetzt im Frankfurter „Euthanasie"-Prozess der Schwurgerichts-Vorsitzende Oberamtsrichter Maul, zu seinem 70jährigen Kollegen, der heute noch bei Brandenburg lebt, dort Präses der Evangelischen Kirche ist, und als Zeuge nach Frankfurt geladen war.

Dr. Kreyssig bekundete, er sei aufgrund seines Protestes ins Reichsjustizministerium bestellt worden, dort habe ihn der berüchtigte Staatssekretär Roland Freisler empfangen und mit zynischen Redensarten auf die Notwendigkeit der Massnahmen hingewiesen. Kreyssig gab sich damit nicht zufrieden. Er fuhr zum Oberstaatsanwalt Tetzlaff nach Potsdam und erstattete dort Anzeige gegen den NS-Reichsleiter Philip Bouhler, der für die Durchführung des Programms verantwortlich war, und zwar wegen Mordes. Auserdem verbot er allen Heilanstalten, seine Mündel in eine andere Anstalt zu verlegen, um sie auf diese Weise vor dem Tod in der Vernichtungsanstalt Hartheim zu retten.

Anstatt einen Bescheid auf seine Mordanzeige gegen den NS-Reichsleiter Bouhler zu bekommen, wurde der Brandenburger Amtsrichter persönlich zu Justizminister Gärtner nach Berlin bestellt. Dieser erklärte ihm, dass die Tötung der Kranken auf einem Befehl Hitlers beruhe. Wenn er diesen nicht anerkennen könne, würde er entlassen werden. Gleichzeitig erklärte der Justizminister, die NS-Partei würde sich eine solche Anzeige eines Richters nicht gefallen lassen.

„Ich wurde zwar kurz darauf pensioniert, obwohl ich noch nicht 45 Jahre alt war", — erklärte Amtsgerichtsrat Dr. Kreyssig als Zeuge, „aber passiert ist mir erstaunlicherweise nichts'. Und dann sprach am Schluss der Vernehmung der tapfere und weise Amtsrichter die Worte, die man noch niemals vor einem deutschen Gericht gehört hat: „Die Richter sind schuldiger als Andere, weil sie in ihrer Gesamtheit das Recht hätten besser vertreten müssen."

Gegen die Generalstaatsanwälte und Oberlandesgerichtspräsidenten der Hitler-Zeit schwebt noch heute ein Mordverfahren wegen ihrer direkten oder indirekten juristischen Beteiligung an dem Euthanasie-Programm.

Ausser dem Amtsrichter Dr. Kreyssig ist als gerechter Richter nur der Generalrichter Werner Lueben bekannt geworden. Um nicht ein von der Gestapo im Jahre 1944 gefordertes unbegründetes Todesurteil gegen drei Stettiner Priester aussprechen zu müssen, schoss er sich in der Nacht vor der Urteilsbegründung eine Kugel durch den Kopf, wie wir aus dem kürzlich veröffentlichten Werk „Priester vor Hitlers Tribunalen" wissen. Die Staatsanwaltschaft in Klagenfurt, Oesterreich, hat gegen den Denunzianten der Priester bis zum heutigen Tag noch keine Anklage erhoben.

(Nachbem. der Red.):. — Traurig und bedauerlich, aber auch bezeichnend bleibt die von dem bekannten Juristen und Publizisten Dr. Kempner hervorgehobene Tatsache, dass nur wenige Männer der Justiz im Dritten Reich den Mut hatten, für das Recht gegen das vom Staat verlangte Unrecht einzutreten. Der Fall des Amtsgerichtsrts Dr. Kreyssig aus Brandenburg, der jetzt durch die Euthanasieprozesse nach Jahren wieder der Oeffentlichkeit präsentiert wird, hat im Dritten Reich Aufsehen erregt, weil er in seiner Art wirklich einmalig gewesen sein dürfte.

Viele Einzelheiten hierüber wurden auch vom früheren Landgerichtspräsidenten Dr. Hubert Schorn in seinem Buch „Richter im Dritten Reich" mitgeteilt, in welchem er eine Reihe von Dokumenten und Berichten über das Verhalten deutscher Richter in der Nazizeit vorlegt. Mit besonderem Interesse ist das dort dokumentierte Auftreten des Amtsgerichtsrates Kreyssig nachzulesen.

Es ist merkwürdig und für die Lage der deutschen Intelligenz, keineswegs nur der Richter, typisch, dass man heute einen Mann feiern und loben muss, der doch eigentlich nichts anderes getan hat, als seine menschliche und berufliche Pflicht zu erfüllen.

Eine Frau betet an einem Grab, das von einer von den Transjordaniern auf dem Oelberg gebauten Strasse verschüttet wurde. Die oberhalb liegende Strasse, auf der Menschen zu sehen sind, wird von Handwerkern abgetragen.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - 83-2613
29. Adar 5728 — 29. März 1968

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T E 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Zahlungserleichterungen
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

CAJA POPULAR DE BELGRANO
COOPERATIVA DE CREDITO LTDA.
DESDE 1932
MERECE SU CONFIANZA
CASA CENTRAL
AMENABAR 2968
AGENCIA Nº 1:
CABILDO 3102 esq. IBERA
AGENCIA Nº 2:
CORRIENTES 2294 P. 1º
esq. PASTEUR
Horario de 12 a 16 Hs.
Y ahora atendemos sabados de 10 a 12 30 hs.
Inscripción en trámite en el Registro de Entidades Financieras no bancarias del Banco Central
CAPITAL REALIZADO ACTUAL
$ 322.000.000

Fiambres Finos
"FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG
VIDAL 1575 — FAST ECKE PINO
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

SOLARIS
Der Anzug für warme Tage, wie Sie sich ihr wünschen. Innen und aussen meisterhaft gearbeitet. Ein Anzug guten Stils.
Masskleidung - Fertigkleidung
Carlton
Maipú 982 — 31-7845
(wenn es funktioniert)

Estudio Jurídico Internacional
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
BUEROSTUNDEN:
von 15 — 19 Uhr
NUR Dienstag und Mittwoch
(Ich bitte nicht vor 14 Uhr zu erscheinen)
oder nach Vereinbarung
T. E.: 83 - 2613
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
ERBSCHAFTSSACHEN - VERTRAEGE - VERWALTUNGEN - MIETS-, ZIVIL- UND HANDELSSACHEN
T. E.: 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Konvention der Magbit

Am vergangenen Wochenende fand die 19. Konvention des Keren Hajessod, der Magbit (Campaña Unida), in Buenos Aires statt, an welcher mehr als 500 Delegierte aus der Bundeshaupt stadt, Gross-Buenos Aires dem Landesinnern und den Comités der Jugend und der Zweiten Generation teilgenommen haben.

Bereits einige Tage zuvor hatte eine Besprechung zwischen den Delegationen der argentinischen, chilenischen, paraguayischen und uruguayischen Leitung der Magbit stattgefunden, um die Richtlinien für das neue Jahr festzulegen. An diesen Besprechungen haben die beiden Ehrengäste Dr. Israel Goldstein, der Präsident des Keren Hajessod Jerusalem, und der Knesset-Abgeordnete Josef Almogi teilgenommen.

Die 19. Konvention des argentinischen Keren Hajessod hat in der jüdischen Oeffentlichkeit ein besonders starkes Interesse ausgelöst, das sich in der Beteiligung der Veranstaltungen durch Delegierte, Presse und Publikum auswirkte.

Bei allen Besprechungen, Sitzungen, Beratungen, Versammlungen und Kundgebungen trat der einmütige Wille der argentinischen Judenheit mit aller Klarheit hervor, nicht nur mit Worten, sondern auch mit innerer Bereitschaft unsere Solidarität mit der gerechten Sache Israels und seiner Bewohner zu bekunden.

Die Eroeffnungsfeier

Die Eröffnungsfeier der Konvention fand im überfüllten grossen Saal der AMIA statt. Obwohl nur Delegierte zugelassen waren, fand sich ein so zahlreiches Publikum ein, dass auch der Vorsaal überfüllt war und die Teilnehmer bis auf die Strasse standen. Unter den Ehrengästen beteiligte sich auch der Botschafter Israels in Argentinien, Don Moshe Alon, an der Veranstaltung. Die Konvention wurde durch den Vorsitzenden der Magbit 1967, Dr. Hardi Swarsensky, eröffnet, der in kurzen Worten auf die Bedeutung dieses Ereignisses ein ging. Anschliessend begrüsste Ing. Nachman Radichowsky, der Präsident der Zionistischen Organisation in Argentinien, zugleich im Namen aller Zentralorganisationen den Kinus (Konvention) und unterstrich die Notwendigkeit der Einigkeit in diesem Augenblick ernster Spannungen und grosser Aufgaben.

Die nachfolgenden Redner, Botschaftsrat Burstan, Dr. Israel Goldstein und Josef Almogi gaben in beredten und ermunternden Worten einen Ueberblick über die augenblickliche Lage, deren Ernst sie unterstrichen, und forderten dazu auf, so wie bisher, die Anstrengungen Israels zu unterstützen.

Der weitere Verlauf

Am Sonntag Nachmittag fanden sich nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Hebraica die Delegierten zur Beratung zusammen, nachdem sie Berichte der beiden Sekretäre der Campaña Unida, des Herrn Dr. Raúl Malimowka für die Stadt und Umgebung und des Herrn Ricardo Gordon für das Landesinnere gehört und sehr interessanten Ausführungen des Oberstleutnant Michael Lewin gefolgt waren, der hier für einige Zeit als Direktor des Keren Hajessod wirken wird.

Die Beratungen verschiedener Kommissionen(die der praktischen Arbeit galten, und die Wahlen der neuen Leitung schlossen die erfolgreiche Konvention ab. Nachdem der bisherige Präsident für das Vertrauen gedankt hatte, ihn wiederwählen zu wollen, was er aber nicht annehmen konnte, wurde als sein Nachfolger Herr Jizchak Lewin, der bereits in früheren Jahren Präsident der Campaña Unida gewesen ist, erneut gewählt.

In besonders herzlichen Worten ehrten der Präsident der Zionistischen Organisation Ing. Radichowsky sowie Dr. Israel Goldstein und Deputierter Almogi die Arbeit des scheidenden Präsidenten, der sich für die Anerkennung durch die höchsten Autoritäten der Regierung und des Keren Hajessod bedankte und alle Anwesenden aufforderte, ihre Tätigkeit und ihren Einsatz im Dienste der grossen Aufgabe fortzusetzen, an der er selbst als Mitglied der Leitung auch in Zukunft Anteil nehmen wird.

Die Kundgebung

Der Keren Hajessod hatte die jüdische Bevölkerung am letzten Sonntag zu einer Kundgebung aufgefordert, die in einem der grössten Theaterräume von Buenos Aires, im Cine Opera, statt gefunden hat. Schon einige Tage vor der Veranstaltung war das grosse Interesse des breiten Publikums festzustellen, das sich durch seine Anteilnahme an dieser Veranstaltung mit Israel solidarisieren wollte. Bereits um 7 Uhr morgens, lange vor Eröffnung der Veranstaltung, war eine grosse Schlange von Wartenden von mehr als einer Quader zu beobachten, die geduldig ausharrten, bis dann Einlass gewährt werden konnte. Schon vor der angesetzten Zeit, dürften beinahe 2.000 Personen anwesend gewesen sein, was in Argentinien selten ist. Als dann die Veranstaltung begann, waren nicht nur alle Sitzplätze sondern auch alle Gänge besetzt und mehr als 500 Personen konnten überhaupt keinen Einlass finden.

Die beiden ersten Redner

Die Veranstaltung wurde nach dem Absingen der argentinischen und israelischen Nationalhymnen durch den Chor der AMIA von dem Präsidenten der Magbit 1967 Dr. Hardi Swarsensky eingeleitet, dessen Rede wir in der nächsten Nummer der J.W. in ihrem Wortlaut abdrucken werden.

Danach sprach, herzlich begrüsst, Israels Botschafter in Argentinien, D. Moshe Alon, der in interessanten Ausführungen zu der augenblicklichen Situation Stellung nahm und u. a. sagte dass trotz der Kritik an dem Verhalten Israels durch die demokratische Welt, die Völker endlich zur Kenntnis nehmen sollen, dass jüdisches Leben nicht mehr vogelfrei ist, sondern dass sich Israel immer und überall verteidigen wird.

Einen uns zur Verfügung gestellten Auszug dieser Rede werden wir ebenfalls in der nächsten Ausgabe der J.W. veröffentlichen.

Die Reden der Gaeste

Stark gefeiert von den Anwesenden, ergriff zunächst Dr. Israel Goldstein, der Präsident des Welt-Keren Hajessod das Wort, der in Ausführungen von hohem Niveau über die Situation und die Notwendigkeiten in Israel sprach. Seine mit grossem sittlichen Ernst vorgetragenen Gedanken wurden vom Publikum verstanden, sodass zu erwarten ist, dass aus diesem Verständnis auch eine Tat wird.

Immer wieder von Beifall unterbrochen, sprach dann als letzter der Knesset-Abgeordnete Josef Almogi, ein Mann, der es versteht, mit seinen Worten die Massen zu bewegen, obwohl er durchaus nicht nur an Gefühle appelliert, sondern auch zum Verstand spricht.

Nichts in der Welt hindert uns daran — sagte Almogi — Israel grösser, schöner und reicher zu machen, nicht Nasser und nicht Kosygin. Es liegt nur in unserer Hand, die grossen Möglichkeiten, der friedlichen Erstarkung und des Aufbaus, die sich uns bieten, auszunützen. Israel hat bewiesen dass es in der Lage ist, Unmögliches zu tun. Sollen die Juden in der Welt beweisen, dass sie wenigstens das Mögliche tun können. Nicht immer in unserer Geschichte hat man mit Geld unsere Probleme lösen können. Diesmal hängt es nur davon ab, ob Israel über die notwendigen Mittel verfügt.

Künstlerischer Teil

Im künstlerischen Teil trug der in der jüdischen Welt bekannte und ausserordentlich geschätzte israelische Schauspieler Zygmunt Turkow ein israelisches Stück vor, der durch seine meisterhafte Sprache und seine ergreifende Darstellungskunst die Zuhörer aufs tiefste bewegte und der Veranstaltung einen würdigen Abschluss lieh, die wie wenige in den letzten Jahren sich durch ein hohes Niveau auszeichnete

Empfang für Zygmunt Turkow

Die Leitung der AMIA veranstaltete für den israelischen Schauspieler und Theater-Direktor Zygmunt Turkow einen Empfang in ihren Räumen, an dem auch der Präsident des jüdischen Schauspielerverbandes, Herr Aron Alexandroff, und der Präsident des jüdischen Journalistenverbandes, der bekannte Schriftsteller Abraham Sack, teilnahmen.

Der Präsident der Kehilla, Dr. Tobias Kamenszain, begrüsste den Ehrengast und seine Frau Rosa Turkow, die ebenfalls eine bekannte Schauspielerin ist. Dr. Kamenszain sprach über die weitverzweigte kulturelle Tätigkeit, die von der AMIA (Kehilla) entfaltet wird.

Dr. Kamenszain wies darauf hin, dass die Kehilla ein neues Haus in der Nähe ihres Verwaltungsgebäudes errichtet, in dem sich auch ein Theatersaal für 600 Personen befindet, der mit den modernsten Installationen ausgestattet sein wird. Hier wird das jüdische Theater seinen Platz finden. Damit wird auch eine Lücke ausgefüllt, denn z. Zt. gibt es in Buenos Aires kein ständiges jüdisches Theater.

Zygmunt Turkow hat in Israel sein eigenes hebräisches Theater und wird hier zwei Vorstellungen in jiddischer Sprache geben, wo er seine letzten Inszenierungen aufführen wird.

Rabbiner Rosenberg — 60 Jahre

H. Sw.: — Obwohl wir bereits eine Würdigung des Herrn Rabb. Dr. Meir Rosenberg anlässlich seines 60. Geburtstages veröffentlichten, will der Herausgeber dieser Zeitung nach Rückkehr von einer Reise einige Worte dem Freunde und Mitarbeiter widmen.

Es gibt wohl wenige unter uns, die einen so tiefen und nachhaltigen Eindruck während eines so kurzen Wirkens in unserer Gemeinschaft und in diesem Lande hinterlassen haben.

Meir Rosenberg ist ein Non-Konformist, der nicht den leichten Weg wählt und nicht den leichten Weg einschlägt, sondern der, von grossem Idealismus getragen, den Mut hat, für seine Ideen und Auffassungen einzutreten, auch wenn er gegen den Strom schwimmen muss.

Gestützt auf ein grosses Können, auf eine umfassende jüdische und allgemeine Bildung hat Rabbiner Dr. Meir Rosenberg unseren Jischuw bewegt und ihn aus seiner Lethargie und Ruhe zu neuer Dynamik erweckt. Da er ausser seinem Können auch die Kraft zum Fleiss und zur unermüdlichen Tätigkeit hatte, konnte er bei seiner Rückkehr nach Israel eine Gemeinde hinterlassen, die aus Menschen besteht, die seinem Vorbild des Einsatzes und des Enthusiasmus für die jüdische Sache folgen.

In Israel steht Rabbiner Rosenberg vor der grossen Aufgabe, an der Erziehung der neuen Generation mitzuwirken. Wir wünschen dem Jubilar, wenn auch nachträglich, Erfolg und Genugtuung in seiner Arbeit.

ZWI PEREZ CHAJES-INSTITUT

Ehemalige Schüler und Freunde des einstigen Oberrabbiners von Wien, Prof. Dr. Zwi Perez Chajes, die sich an dem in Entstehung befindlichen „Chajes-Institut" mitbeteiligen wollen, werden um Mitteilung ihrer Anschriften ersucht.

Der Zweck des Instituts ist (1) die Sammlung wissenschaftlich-jüdisch-historischen Materials, (2) Herausgabe einer Zeitschrift in deutscher und englischer Sprache und anderer Publikationen, (3) Veranstaltung von Vorträgen und gesellschaftlichen Zusammenkünften und (4) Begründung von Filialinstituten in Israel und im Auslande zur Förderung der Aufgaben und Ziele des Institutes. Alle Zuschriften sind zu richten an: P. O. Box 3366, Tel-Aviv, Israel.

Walter Bluhm singt

Der in unseren Kreisen allgemein geschätzte und beliebte Oberkantor Walter Bluhm, der seit der Gründung der Nueva Comunidad Israelita als Kantor und Lehrer dort wirkt bzw. wirkte, hat durch R.C.A. Victor eine Schallplatte mit den schönsten Melodien der Lewandowski - Liturgie besungen.

Oberkantor Bluhm, der eine gründliche und hervorragende Ausbildung in Berlin erhalten hat, lebt in diesen Melodien, die er mit echter Inbrunst wiederzugeben versteht. Obwohl es sicherlich nicht gerecht ist, einen dieser Gesänge besonders hervorzuheben, da sie sich alle in gleicher Weise durch ihren guten Vortrag und die Gesangskunst des Kantors Bluhm auszeichnen, geht sein Kiddusch besonders zu Herzen.

„Walter Bluhm singt Lewandowski", so heisst die Platte. Aber sein Gesang ist mehr als die Wiedergabe von Gebeten oder einer bestimmten Melodie; er ist die Vermittlung echten jüdischen Erlebens.

Weltkongress

Tel Aviv. — Kürzlich wurde der erste Weltkongress der Ingenieure und Architekten in Israel abgehalten. An den Beratungen nahmen 500 ausländische Delegierte und etwa 1.000 israelische Ingenieure und Architekten teil.

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 29. März	29. Adar
Sonnabend, den 30. März	1. Nissan
Schabat WAJIKRA — Parschat HACHODESCH Haftara Jecheskel Kap. 45	
Sonntag, den 31. März	2. Nissan
Montag, den 1. April	3. Nissan
Dienstag, den 2. April	4. Nissan
Mittwoch, den 3. April	5. Nissan
Donnerstag, den 4. April	6. Nissan
Freitag, den 5. April	7. Nissan
Sonnabend, den 6. April	8. Nissan
Schabat ZAW — HAGODAUL Haftara Maleachi Kap. 3	
Sonntag, den 7. April	9. Nissan
Montag, den 8. April	10. Nissan
Dienstag, den 9. April	11. Nissan
Mittwoch, den 10. April	12. Nissan
Donnerstag, den 11. April	13. Nissan

CATECA S. A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

ESTUDIO SCHMUKLER
PASTEUR 254 - 2º y 5º pisos
TEL 48-7168 - 1372 • BUENOS AIRES
ciencias económicas
contadores públicos nacionales
consultores de empresas
ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

CALIDAD "LA FORESTA"
LA FORESTA
FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST.
LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Gegen den arabischen Terror

Tel Aviv. — „Der Kampf gegen die El-Fatach-Banden, gegen Hussein und Nasser wird lang sein", erklärte Israels Verteidigungs-Minister Mosche Dajan in einem Radio-Interview nach der Strafexpedition, die israelische Truppen in der vergangenen Woche gegen die Stützpunkte der Terroristen auf dem anderen Jordanfer durchführten. „Diese Massnahme war notwendig, um unser Land zu verteidigen und die Zukunft unserer jungen Generation zu sichern."

Dajan sprach von der Klinik aus, in der er seit seinem Unfall interniert ist, den er laut offiziellen Quellen bei „archäologischen Ausgrabungen" erlitt, die er als Hobby betreibt. In arabischen Kreisen wird allerdings behauptet, dass Dajan bei einem terroristischen Attentat verletzt wurde.

ZUSAMMENSTOESSE

Jerusalem. — Ein israelischer Sprecher teilte mit, dass neue Artillerieduelle über den Jordanfluss zwischen Israelis und Transjordanien stattfanden, nachdem die Israelis ihren Angriff eingestellt und sich auf ihr Gebiet zurückgezogen hatten. Die Transjordanier eröffneten das Feuer, das von den israelischen Batterien beantwortet wurde. Bei dem ersten dieser Zwischenfälle beschossen die Israelis das arabische Dorf Machara in der Nähe der Hussein-Brücke, bei dem zweiten die weiter südlich der Brücke gelegene Gegend von Tell Sakar.

Keine der beiden Parteien meldete Verluste.

GEPLANTE TERROR-AKTION

Tel Aviv. — Hohe israelische Militärs versicherten, dass der Angriff gegen die Terroristennester in Transjordanien geboten war, weil Israel sich gezwungen sah, Sabotageplänen der El Fatach-Guerillas zuvorzukommen. Die israelische Gegenspionage hatte in Erfahrung gebracht, dass die El Fatach-Organisation Attentate gegen die Knesset, das Hadassa-Hospital auf dem Skopusberg und verschiedene wichtige zivile Verbindungszentren in aller Kürze zu unternehmen plante. Zu diesem Zweck standen in der Basis von Al Karameh, die das Hauptziel der israelischen Strafexpedition bildete, über tausend Terroristen einsatzbereit. Weiter habe die Absicht vorgelegen, Israelis gefangen zu nehmen, um sie dann gegen El Fatach-Leute auszutauschen, welche sich in israelischer Hand befinden.

MINISTERRAT TAGT

Jerusalem. — Der Ministerrat trat zusammen, um über die militärischen und politischen Folgen der gegen Transjordanien geführten Aktion zu beraten. Generalstabschef General Bar Lew und Aussenminister Abba Eban erstatteten über die Lage Bericht. Abba Eban, der nach Europa reisen wird, entschloss sich, seine Besuche abzukürzen. Er wollte England und die Benelux-Länder aufsuchen und will bis zum Wochenende wieder in Israel sein. Seine Reise nach Italien ist auf ein späteres Datum verschoben worden.

EIN DEMENTI

Tel Aviv. — In hiesigen politischen Zirkeln wurde bestritten, dass Israel die Absicht gehabt hätte, bei seinem Angriff am vergangenen Donnerstag Teile Transjordaniens militärisch zu besetzen, wie König Hussein behauptet hatte. Der König habe vielmehr nochmals bewiesen, dass er mehr um seinen Thron und seinen Ruf als arabischer Nationalist besorgt ist als um den Frieden und das wahre Wohl seines Volkes. Als er in einer Konferenz mit der Presse die Worte sprach: „Wir sind alle Fedain" und versicherte, dass sein Heer nicht gegen die palästinensischen Truppen vorgehen könne, habe er stillschweigend zugegeben, dass er die Feuereinstellung nicht respektiert, so argumentieren diese Kreise. Auch die Erklärungen Husseins, Israels Truppen hätten Teile seines Landes annektieren wollen, und seien von Einheiten des transjordanischen Heeres zurückgeschlagen worden, wurden von den israelischen Sprechern mit dem Hinweis widerlegt, dass das israelische Oberkommando sofort nach Beginn der Strafexpedition angekündigt habe, seine Soldaten würden nach Erfüllung ihrer Mission, die einzig in der Zerstörung der Terroristenbasen bestehe, wieder in ihre Stellungen zurückkehren.

NEUES ARABISCHES KOMMANDO

Kairo. — Wie aus der ägyptischen Hauptstadt verlautet, wurde ein neues arabisches Kommando geschaffen, um der israelischen Okkupation in den arabischen Gebieten Widerstand zu leisten. Die offizielle arabische Nachrichten-Agentur im Mittelosten, MENA, teilte mit, dass die Organisation sich „Vereinigte Nationale Front" nennt und in Gaza gebildet wurde, ohne jedoch anzugeben, welches die Führer und Förderer dieser Gruppe sind.

NASSER-REDE ANGEKUENDIGT

Kairo. — Präsident Abdel Gamal Nasser wird am Sonnabend eine Rede halten, um das ägyptische Volk über die Richtlinien zu unterrichten, die seine Regierung in der Innen- und Aussenpolitik zu befolgen beabsichtigt, wie die Zeitung „Al Ahram" angekündigt hat.

KAIROER REVOLUTIONS-TRIBUNAL

Kairo. — Das Revolutionstribunal beschloss die Beweisaufnahme im Fall der 54 Offiziere und Zivilpersonen, die angeklagt sind, an einer Verschwörung zum Sturz der Regierung Nasser teilgenommen zu haben. Der letzte der Angeklagten war Salah Nasr, früherer Chef der Spionageabwehr der VAR, der sechs Stunden lang bei geschlossenen Türen verhört wurde. Das Tribunal wird wieder zusammentreten, um die Plädoyers der Verteidigung und die letzten Aussagen der 54 Angeklagten zu hören.

ARABISCHE GEFANGENE

Tel Aviv. — Ueber 80 Gefangene, die in dem transjordanischen Lager von Al Karameh in die Hände der Israelis fielen, wurden als Mitglieder der El Fatach identifiziert. Die transjordanischen Behörden hatten stets behauptet, dass es sich um ein Flüchtlingslager handele, während dort seit Monaten Kommandos stationiert waren. Der grösste Teil der zivilen Bevölkerung hatte den Ort verlassen, und die Verbleibenden mussten der Terror-Organisation hohe „Steuern" bezahlen. In der Umgebung von Al Karameh befanden sich neun Stützpunkte mit Kasernen, Schulungslagern und Waffendepots.

Wie die gefangenen Araber aussagten, genossen sie die volle Unterstützung der transjordanischen Armee, die ihren Einheiten Deckung leistete und Kanonen einsetzte, wenn die Terroristen auf der anderen Jordanseite Scharmützel mit israelischen Truppen ausfochten. Zwei der El Fatach-Terroristen wurden nach Tel Aviv gebracht und den Journalisten vorgestellt. Sie erzählten, dass ihr Führer, Yassar Arafat, der Ab Abu Amr genannt wird, in Karameh weilte, doch sofort nach Beginn des israelischen Angriffs flüchtete. Beide Gefangene gaben an, in Aegypten ausgebildet worden zu sein.

SHAZAR BESUCHT VERWUNDETE

Jerusalem. — Staatspräsident Shazar besuchte die israelischen Soldaten, die bei der Aktion gegen die Stützpunkte der Terroristen in Transjordanien verwundet wurden, im Hadassa-Hospital. Die Verwundeten waren mit Flugzeugen und Helikoptern zurückgebracht worden.

TRAUER UM DIE GEFALLENEN

Jerusalem. — In zehn israelischen Städten und Dörfern fanden Trauergottesdienste bei der Beisetzung von 23 Soldaten statt, die bei dem Angriff gegen transjordanische Terroristen-Basen gefallen waren. Drei israelische Soldaten wurden als vermisst erklärt.

Doch während das Land um seine Toten weinte, wurden neue Zusammenstösse am Jordan gemeldet. Der Chauffeur eines Traktors wurde verwundet, als sein Wagen 8 Kilometer vom Fluss entfernt auf eine Mine auffuhr. Die Siedlungen im Beisan-Tal wurden zu nächtlicher Stunde bombardiert, ohne dass Opfer zu beklagen waren, doch wurde in Kfar Ruppin eine beträchtliche Anzahl von Vieh getötet.

EIN KORRESPONDET BERICHTET

New York. — Der Korrespondent der „New York Times", der das Lager in Al Karameh nach dem israelischen Angriff besichtigte, kabelte seiner Zeitung dass „wenn es der Zweck der israelischen Attacke gewesen sei, die Kommandos der palästinensischen Guerillas und ihre Basen zu zerstören, dieser Versuch als misslungen betrachtet werden müsse." Er fand das Lager „von Männern überfüllt, die Maschinengewehre und Granaten sowjetischer Fabrikation trugen und sich ihrer Heldentaten in der Schlacht vom Vortag rühmten". Er berichtete auch, er habe zwei ausgebrannte israelische Patton-Tanks gesehen, und in einem von ihnen habe noch die Leiche des Fahrers gelegen. Ferner habe er einen israelischen Panzerwagen gesehen, der nach Amman geschafft und dort ausgestellt werden sollte.

Links: Oberstleutnant Kimhi, Kommandant der israelischen Unterseeboot-Flottille, wirft als Ehrenbezeugung für die 69 Toten, die mit dem U-Boot „Dakar" untergingen, einen Kranz in das Meer. — Rechts: Offiziere der israelischen Verteidigungskräfte ehren das Andenken ihrer gefallenen Kameraden.

NACH DER UN-RESOLUTION

Jerusalem. — Israel meldete weitere Zusammenstösse an der Jordangrenze mit Infiltranten, die von Transjordanien her eindringen und gegen die israelische Truppen schon seit drei Tagen kämpfen. Beide Parteien beschuldigten sich gegenseitig, das Feuer eröffnet zu haben. Verluste wurden von keiner Seite bekannt gegeben.

Laut vertrauenswürdigen Informationen war es immerhin eine gewisse Genugtuung für die Regierung Israels, dass die Westmächte im Sicherheitsrat durchsetzten, ausser der Verurteilung Israels als Angreifer „alle Gewaltakte", die eine Störung der Feuereinstellung darstellen, zu „bedauern". Der israelische Botschafter vor den UN, Josef Tekoah, hatte gleich nach der einstimmigen Annahme des Beschlusses protestiert und erklärt, Israel werde wieder zu Repressalien schreiten, wenn die arabischen Terroristen ihre Attacken nicht einstellen würden.

Aussenminister Abba Eban, der inzwischen in London eingetroffen ist, erklärte, sein Land wolle Frieden, und „wenn wir nicht angegriffen werden, so werden wir nien[illegible]t ackieren". Sein Besuch in England ist privat, da er dort seine Mutter besucht, aber er führte eine anderthalbstündige Unterhaltung mit dem neuen englischen Aussenminister Michael Stewart.

Die Reaktion des Mannes auf der Strasse in Israel auf die UN-Resolution schien indifferent zu sein. Eine typische Bemerkung stammt von einem Kaufmann in Tel Aviv, welcher fragte: „Was tat der Sicherheitsrat im vergangenen Juni, als wir von den arabischen Heeren, die uns ins Meer werfen wollten, ringsum eingekreist waren?"

TERRORISTEN

Jerusalem. — Ein israelischer Sprecher teilte mit, dass ausser den sporadischen Artillerieduellen der letzten Tage zwei bewaffnete Zusammenstösse stattfanden. Eine israelische Patrouille überraschte El Fatach-Banden in der Gegend von Umm-Sus im nördlichen Jordantal und nicht weit davon bei Neve-Ore eine andere El Fatach-Gruppe. Bei diesen Zusammenstössen fand ein Israeli den Tod und drei israelische Soldaten wurden verwundet.

Im Morgengrauen des gleichen Tages stiess ein israelischer Spähtrupp im Beisantal auf eine in Rotchina hergestellte Mine. Die Spuren von 6 Eindringlingen konnten bis zur transjordanischen Grenze verfolgt werden.

EL FATACH DROHT

Karameh. — Ein Sprecher der Terror-Kommandos erklärte, dass die El Fatach-Organisation Israel in drei Jahren vernichten könne, wenn die arabischen Regierungen ihrer Aktivität keine Hindernisse in den Weg legen würden. Wie es heisst besteht ein weiterer Stützpunkt der Guerillakrieger in Telnaebain südwestlich des Toten Meeres.

SOWJETISCHER BESUCHER

Damaskus. — Der sowjetische Verteidigungsminister Andrei Gretschko traf aus Irak kommend zu einem fünftägigen Aufenthalt in Syrien ein. Der Besuch bei der arabischen Länder findet im Augenblick der grössten Spannung mit Israel statt.

GIPFELKONFERENZ

Kairo. — Neun Länder, darunter als letztes Libyen, schlossen sich inzwischen der transjordanischen Initiative an, eine arabische Gipfelkonferenz abzuhalten, um gemeinsam zur Mittelostkrise Stellung zu nehmen. Wie das offiziöse Blatt „Al Ahram" schrieb, soll diese Konferenz, wie Transjordanien hoffe, unter Teilnahme der arabischen Staatschefs in zehn Tagen stattfinden.

Eine andere Meldung aus Kairo besagt, dass die Führer der El Fatach-Organisation in der Nähe von Karameh Beratungen über die durch den letzten israelischen Angriff geschaffene Situation abhielten. Dort trafen sie auch mit Vertretern der Organisation für die Befreiung Palästinas zusammen, um eine Koordinierung der Aktivitäten beider Bewegungen zu erreichen.

HUSSEIN

Amman. — König Hussein berief seine Ratgeber in seinen Palast, um mit ihnen die heutige Lage zu besprechen. Ferner wurde bekannt gegeben, dass der König den vorhergehenden Tag damit verbrachte, seine längs der Feuereinstellunglinie mit Israel stationierten Truppen zu inspizieren.

NEUE MEHODEN

Tel Aviv. — Israel plant die Anwendung neuer Kampfmethoden gegen die auf transjordanischem Territorium konzentrierten Mitglieder der El Fatach-Organisation, so berichtete unter grossen Schlagzeilen die Abendzeitung „Jediot Achronot". Das Blatt schreibt, in leitenden Kreisen Israels sei man zu der Ueberzeugung gelangt, dass die Bekämpfung der Terroristen mit anderen Mitteln unternommen werden müsse.

IN DER KNESSET

Jerusalem. — Ministerpräsident Levi Eshkol richtete in der Knesset eine Warnung an Transjordanien, dessen Regierung durch ihre Unterstützung der Terrorakte gegen Israel „eine grosse Verantwortung auf sich lädt".

Gleichzeitig bedauerte Levi Eshkol, dass der Sicherheitsrat der UN in seiner Resolution Israel wegen seiner Vergeltungsmassnahme gegen Transjordanien verurteilt hat.

Nach einer langen Debatte über die militärische Operation israelischer Truppenteile in Transjordanien am 21. März gab die Knesset dieser Massnahme mit 61 gegen 4 Stimmen und 1 Stimmenthaltung ihre Zustimmung.

Verurteilung Israels

Die Vereinten Nationen sind von ihrer Praxis nicht abgewichen und haben wieder einmal das Opfer der Aggressionen zum Angreifer erklärt, nur deswegen, weil das Opfer sich rechtzeitig wehrte. Offenbar sind die Vereinten Nationen der Meinung, dass Israel hätte warten sollen, bis die an verschiedenen Punkten der Grenzen konzentrierten Streitkräfte der Terroristen in israelisches Gebiet eindringen, weiterhin Minen legen, Felder in Brand stecken und auf Frauen und Schulkinder schiessen.

Die unaufrichtige Politik der UN, an der sich zur allgemeinen Verwunderung aller gerecht denkenden Menschen auch die westlichen Demokratien beteiligen, muss zur weiteren Demoralisierung des internationalen politischen Lebens führen.

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

Gottesdienste

WERKTAGS:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl Feiertage
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr 30
Schabbos WAJIKRO
Freitagabend: 19 Uhr — Samstagmorgen: 9 Uhr
Bar Mizwah Daniel Edelmuth. — Neumondsweihe.
Samstag-Nachmittag: 19 Uhr 05.
Ausgang: 19 Uhr 31.

Anfangszeiten der Gottesdienste:

Ab 7. April beginnen die Gottesdienste in unserer Synagoge an Sonntagen und staatlichen Feiertagen morgens um 8 Uhr und abends um 19 Uhr.

Hinweis für Mitglieder:

Wir bitten höflich, sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabbiner Harf, T. E. 73-3180 oder Herrn Jastrow T. E. 701-8964 in Verbindung setzen zu wollen.

Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidium der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Escuela Hebrea "Rashi"

Patronizada por ACIBA — BET ISRAEL — NCI

Wir fordern alle Eltern von schulpflichtigen Kindern auf, diese in unsere Schule zu schicken. Moderne Lehrmethode — Iwrit — Religion — Traditionen — Geschichte. — Unterricht kostenlos auch für Nichtmitglieder der Gemeinden und Organisationen.

STUNDENPLAN:
Dienstag und Donnerstag 1., 2. und 3. Grad von 17.10 bis 19.20 Uhr in Arcos 2319 Mittwoch und Montag, 4 Grad von 17,10 bis 19,20 Uhr in Cramer 2070. — Sonntag, Spezialkurse von 9,30 bis 12 Uhr in Arcos 2319.

Gemeinsamer Seder:

Wie in jedem Jahr findet der gemeinsame Seder der Gemeinde am 1. Sederabend statt: Am Freitag, den 12. April, im Anschluss an den Abendgottesdienst, der um 19 Uhr beginnt.

Kulturarbeit der Gemeinde:

„Sabe Ud. dar un Seder?" Este es el tema que trataremos el Miércoles 3 de Abril a las 21 horas en nuestra Casa Comunal Arcos 2319. Invitamos a Uds. cordialmente a concurrir para aprender y para presentar sus sugerencias, experiencias y dudas. Juntos con nuestra juventud brindaremos a Uds. ideas para la celebración de una noche de Seder en su hogar que gustará a "grandes" y "chichos". Si tienen „Hagadoth", traiganlas.

Círculo Weekend:

ASADO:
Am Sonntag, den 31. März 1968 findet unser Asado in Olivos, Juan B. Alberdi 410 statt. Eintrittskarten sind im Gemeindesekretariat auf dem Círculo Weekend und bei den Herren des Vorstandes erhältlich.

Sederabende in Villa Ballester:

Für Erwachsene: am Freitag, den 12. April, um 19 Uhr. Preis pro Gedeck: $ 1.250.—. Anmeldungen: Casa Modina, Independencia 77, Villa Ballester — bis 3. April.

Für Jugendliche und Kinder: am Sonnabend, den 13. April, um 19 Uhr. Für Mitglieder unserer Jugendgruppe und Kinder von Gemeindemitgliedern kostenlos. — Anmeldungen bei Frl. Renate Rothschild.

Beide Abende finden in unserem Gemeindehaus Int. Witcomb 331, Villa Ballester statt.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 78-7625, 78-0281 und 791-9402.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. — Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos WAJIKRO
Freitag, den 29. März:
Eingang: 18 Uhr 30
Samstag, den 30. März:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur: 18 Uhr
Minchoh: 18 Uhr 50
Ausgang: 19 Uhr 31.
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis: 7 Uhr.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T E 73-6719

Schabbos WAJIKRO
(Schabbos Rausch Chaudesch — Parschas Hachaudesch)
Freitag, den 29. März:
Eingang: 18 Uhr 30
Samstag, den 30. März:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 17 Uhr
Raschi Schiur: 18 Uhr
Minchoh: 18 Uhr 30
Ausgang: 19 Uhr 31.
Wochentage:
Sonntag, Schacharis: 7 Uhr Montag bis Freitag, Schacharis: 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag Minchoh: 18 Uhr 40.

PESSACHWAREN:
Der Verkauf der Pessachwaren erfolgt in der kommenden Woche von Sonntag, den 31. März, bis Donnerstag, den 4. April, von 15 bis 20 Uhr. Wir bitten alle Interessenten, diesen Termin einzuhalten.

MINJAN HANOAR:
Un Pilar de nuestra cultura. Jóven no faltes! Todos los sábados a las 9 horas en Moldes 2449, 2do. piso. Servicio Religioso y Kidush a continuación ofrecidos integramente por la juventud.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 78-6923
GOTTESDIENST AM SCHABBAT WAJIKRA
23.—30. März:
Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30.

TRAUUNG:
Am Sonnabend um 20 Uhr 45 findet in unserer Synagoge die Trauung von Frl. Esther Marta Selig und Herrn Isidoro Branollsky statt. Wir sprechen dem jungen Paar auf diesem Wegen unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

GEMEINSCHAFTSSEDER:
Unser diesjähriger Gemeinschaftsseder findet in diesem Jahre am 1. Pessachabend, Freitag, den 12. April, statt. Anmeldungen werden nur bis Freitag, den 5. April, entgegengenommen. Die Kinder unserer Mitglieder bis zu 13 Jahren, in Begleitung ihrer Eltern haben wie im vorigen Jahr freien Zutritt.

DAMENGYMNASTIK
Unsere Damengymnastikgruppe wird unter der bewährten Leitung von Frau Edith Sielski im April ihre Sporttätigkeit wieder aufnehmen. Es werden auch Morgengymnastik - Kurse stattfinden. Wir bitten daher alle Damen, die Interesse haben, sich im Sekretariat einzuschreiben.

VERMIETUNG UNSERER SAELE
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

JUVENTUD:
Ya se reiniciaron las actividades juveniles de nuestro MOADON, que comprenderán Culturales, Deportivas y Sociales; el centro funcionará totalmente renovado bajo la dirección de Szvi Rosenblum. Horario: Edad: 7—12 años sábados 15—17 horas. 13—18 años sábados 19—21 horas.
Domingos: Actividades deportivas.

Asociación Religiosa y Cultural Israelita LAMROTH HAKOL

Caseros 1450 Florida
Rabinato: Paul Hirsch
T. E. 749-4261
Secretaría: T. E. 795-0380

GOTTESDIENSTE:
Freitagabend: 19 Uhr
Samstagmorgen: 9 Uhr
Barmitzwoh Marcelo Tomás Amerikaner.

RELIGIONSUNTERRICHT:
Der Unterricht unserer Religionsschule hat begonnen und ist die Beteiligung sehr zufriedenstellend; jedoch fehlen noch einige wenige Kinder unserer Mitglieder, und ersuchen wir die Eltern, ihre Kinder nunmehr zum Unterricht zu schicken. Auch Kinder von Nichtmitgliedern erhalten unentgeltlich Unterricht. Die Klassen finden Mittwochs und Freitags um 17 Uhr 15 statt.

BAR- UND BAT-MITZWAHKURSE:
Jeden Freitag um 17 Uhr 15 hält Herr Rabbiner P Hirsch einen Kurs für Jungens und Mädels, welche in diesem und im nächsten Jahr ihre Bar- resp. Batmitzwah feiern. Wir ersuchen dringend, diesen hochinteres-

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

Die Dringlichkeitskampagne 1968 teilt mit:

Am vergangenen Sonnabend und Sonntag fand in Buenos Aires die 19. Landeskonferenz des Keren Hajessod unter Teilnahme von mehr als 500 Delegierten aus dem ganzen Lande statt.

Das zentraleuropäische Comité nahm mit 7 Delegierten an den Beratungen des Kinus und an der Arbeit der verschiedenen Kommissionen teil.

Da der bisherige Präsident des argentinischen K.H., Dr H, Swarsensky, eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde Don Isaac Lewin, der bereits die Präsidentschaft innegehabt hat, zum Präsidenten für die Aktion 1968 gewählt.

Die wichtigsten Beschlüsse, die ebenso wie die Wahl des Präsidiums, einstimmig erfolgten, sind die folgenden:

1.) Die Dringlichkeitskampagne 1968 wird einzig und allein durch den Keren Hajessod durchgeführt.

2.) Aus den bekannten Gründen muss die vom argentinischen Jischuw aufzubringende Summe über der des Vorjahres liegen.

3.) Alle jüdischen Institutionen wie Gemeinden, Jugend-, Kultur- und Sportorganisationen, sowie Schulen usw. werden dringend aufgefordert — wie im Vorjahr — sich auch in diesem für eine gewisse Zeitspanne vol und ganz in den Dienst der Dringlichkeitskampagne zu stellen.

Der 19. Kinus beendete in den späten Abendstunden seine Beratungen in Gegenwart der Herren Dr. Israel Goldstein (Jerusalem), Präsident des Keren Hajessod und des Knesset - Abgeordneten Josef Almogi. Die beiden Ehrengäste fanden herzliche Worte des Dankes für die erfolgreiche Arbeit des scheidenden Präsidenten im Jahre 1967, denen sich alle Delegierten mit starkem Beifall anschlossen.

ACIBA — JKG
ARAOZ 2854 T. E. 71-9059

Sederabend für Erwachsene

Am SONNABEND, DEN 13. APRIL, um 20 Uhr findet in unserem Heim der traditionelle Seder für unsere Mitglieder und Freunde statt. Dieser Abend wird auch in diesem Jahr in besonders würdiger Weise begangen werden. Wir bitten um umgehende Anmeldungen in unserem Sekretariat. (Einzelheiten siehe heutige Vereinsnachrichten)

Sederabend für die Jugend

AM SONNTAG, DEN 14 APRIL, um 19 Uhr 30 in unserem Heim.

Anmeldungen und Auskünfte im Sekretariat und bei den Jugendführern. (Siehe heutige Vereinsnachrichten)

Geschenk- und Beileid-Glückwunsch-, Blumen-, ABLOESUNGEN
zu Gunsten der
Asociación Filantrópica Israelita
CANGALLO 1479 1º 40-4900 — 40-9535

KEHILLA PASTEUR 633
T. E. 47-9096—99

Werden Sie Mitglied der Jüdischen Gemeinde

Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro, Pasteur 633, 1. Stock.

JUNCAL
Sociedad Cooperativa de Crédito Ltda.
LUNES A VIERNES
DE 12—15 HORAS
ARAOZ 2854
T. E. 71-9059

Wir bieten unseren Mitgliedern und Freunden auf unserem

ASADO der N.C.I.

am kommenden Sonntag, den 31. März, im Círculo Weekend, J. B. Alberdi 410 Olivos Würstchen — Huhn — Salate — Wein — Obst — Kaffee und Kuchen — Tombola und Tanz. — Bei starkem Regenwetter findet die Veranstaltung in unserem Gemeindehaus Arcos 2319 statt.

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zo wollen Direkte Einsendung des Abono-Betrages

in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n .... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

Jahr 1967: . . . . m/n 1.200.—
Jahr 1968: . . . . m/n 1.200.—
Pro Quartal: . . . m/n 300.—

....
(Name)

....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

(Nicht gewünschte Zahlung ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

santen und lehrreichen Kurs zu besuchen.

POST-BATHMITZWAH-KURS:

Alle Mädels, welche im vorigen Jahr ihre Bathmitzwah gefeiert haben, werden aufgefordert, an einem Kurs des Herrn Rabbiner Hirsch teilzunehmen, welcher jeden Samstag Vormittag um 11 Uhr 30 im Gemeindehaus stattfindet.

JUGENDGRUPPEN:

Die Jugendgruppen der Gemeinde haben bereits ihre Arbeit wieder aufgenommen und ersuchen wir alle Jugendlichen, am Samstag-Nachmittag um 16 Uhr im Gemeindehaus zu erscheinen.

QUINTA:

Nutzen Sie die kommenden schönen Herbsttage und besuchen Sie unsere Quinta in Benavidez — Ruta 9 Km 39 (am Reklameschild „Radicura" links 200 Meter einbiegen). Die Quinta wird von allen wegen ihrer Schönheit bewundert und lohnt sich ein Besuch derselben. In der Quinta wird ein vorzügliches Essen, Kaffee und Kuchen zu mässigen Preisen serviert. Die Quinta besitzt eine grosse Pileta, schöne Sportplätze und einen herrlichen Baumbestand. Der Aufenthalt ist für jung und alt, Erholung und ein Vergnügen.

SEDERABENDE:

Am Samstag, den 13. April nach dem Gottesdienst, welcher um 19 Uhr 30 beginnt, veranstalten wir zwei getrennte Sederabende. Einen Seder für Erwachsene und einen Seder für Jugendliche Anmeldungen wolle man im Sekretariat der Gemeinde vornehmen. Am Sonntag, den 14. April, findet nachmittags um 18 Uhr der Seder für die Kinder unserer Religionsschule statt.

A. C. I. B. A.

ARAOZ 2854
Tel.: 71-9059 — 72-2725

SEDERABEND FUER ERWACHSENE

Unser traditioneller Sederabend für unsere Mitglieder und Freunde findet am Sonnabend, den 13. April, (2 Abend) um 20 Uhr in unserem Heim statt. Die Leitung des Abends liegt in den Händen unseres Präsidenten, Herrn Manfredo Anspach und Herrn Prof. Dr. Günther Ballin. Ebenfalls wirkt unser Kantor, Herr Mario Friedler mit. — Wir werden wie jedes Jahr den Seder in besonders festlicher Weise begehen und werden sich diejenigen, die im vergangenen Jahr daran teilgenommen haben, noch an die schöne und würdige Feier erinnern. Wir erwarten daher eine rege Beteiligung. Preis des Gedecks: $ 1.250.—. Wir bitten, die Anmeldungen umgehend in unserem Sekretariat vorzunehmen, das Ihnen gern alle näheren Details bekanntgeben wird.

JUGENDSEDER am Sonntag, den 14. April (3. Sederabend) um 19 Uhr 30:

Unser Jugendseder wird in diesem Jahr in besonders festlicher Weise begangen. Derselbe steht unter der Leitung unserer Jugendführer Marcelo Rittner und Rubén Nisenbom. Wir erwarten für diesen festlichen Abend eine besonders rege Beteiligung unserer Jugend. Der Preis des Gedecks beträgt $ 500.—. Anmeldungen bitten wir unverzüglich sowohl in unserem Sekretariat wie auch bei den Jugendführern vorzunehmen.

PESSACHGOTTESDIENST:

Wir machen heute schon darauf aufmerksam, dass der Pessachgottesdienst am Freitag, den 19. April, um 19 Uhr in unserem Heim mit Seelenfeier, Chor und Predigt stattfinden wird.

Religionsunterricht in der Jüdischen Religionsschule „RASHI" unter dem Protektorat von ACIBA — BET ISRAEL und NCI:

Der Unterricht, der nach den modernsten Methoden erteilt wird, hat bereits begonnen. — Derselbe ist auch für Nichtmitglieder kostenlos. Wir hoffen, dass sich recht viele Kinder im schulpflichtigen Alter daran beteiligen werden. Bei vielen Anmeldungen wird gegebenenfalls ein Schulomnibus von der ACIBA zur NCI, Arcos 2319, eingesetzt werden. — Auskünfte und Anmeldungen in den Sekretariaten der angeschlossenen Vereinigungen; im Sekretariat der ACIBA von Montag bis Donnerstag von 15 bis 17 Uhr und Freitag von 9 bis 12 Uhr. — Die Schulkommission.

VORTRAG

Am Mittwoch, den 3. April, spricht Herr Hermann Levy, Düsseldorf, Chefredakteur der „Allgemeinen Unabhängigen Wochenzeitschrift der Juden in Deutschland" über das Thema: „Juden in Deutschland". Wir bitten alle Mitglieder und Freunde, sich diesen Tag freizuhalten.

UNSER JUGENDDEPARTEMENT TEILT MIT:

Wie bereits angekündigt, haben wir unsere Jugendarbeit am 23. ds. Mts. aufgenommen. Am nächsten Freitag geben wir unter Vereinsnachrichten alle Einzelheiten bekannt.

ACIBA erwartet Euch alle mit offenen Armen, bereit Euren Wünschen und Neigungen Rechnung zu tragen.

KEREN KAYEMET LEISRAEL
קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

Baeume auf dem Herzl-Boulevard gepflanzt

Die Stadtverwaltung Jerusalems und der Keren Kayemeth Leisrael haben mit der Pflanzung einer Allee längs des Herzl-Boulevards in Jerusalem begonnen, der vom Westeingang der Hauptstadt zum Herzlberg führt.

Die schöne Allee soll am Vorabend des Zionistenkongresses eingeweiht werden, der im Juni in der Hauptstadt stattfindet. Die Pflanzung stellt ein Sonderprojekt des kanadischen Keren Kayemeth dar, der auf die Initiative des Bürgermeisters Teddy Kollek auf dieses Vorhaben einging. Der Keren Kayemeth hat die Pflanzung, und die Stadt die Pflege der Bäume übernommen.

AUS UNSERER ARBEIT

Anlässlich der Hochzeit von Frl. Perla Rozenblat und Herrn Ruben Bercholc wurde durch die Mitarbeit von Frau Esther Stupnik und Herrn Jaime Sandman der Betrag von $ 40.000.— zugunsten des KKL gesammelt; das junge Paar wird in das „Goldene Buch" eingetragen.

Anlässlich der Vermählung von Frl. Sara Thaler und Herrn Lazaro Medina wurde durch die Mitarbeit von Herrn Isidoro Gruner die Summe von $ 21.000.— gesammelt; auf den Namen der Neuvermählten werden Bäume im „Bosque Independencia Argentina" gepflanzt.

Das Ehepaar Gustavo und Ruth Wolf, geb. Giesberg, Valentín Alsina, übergab uns eine Spende von $ 10.000.— anlässlich der Hochzeit ihrer Tochter Evelyn Margot mit Herrn León Klaus; auf den Namen des jungen Paares werden Bäume im „Bosque Independencia Argentina" gepflanzt.

Anlässlich des 80. Geburtstages von Herrn Elias Gottlieb pflanzten seine Enkel und Urenkel 80 Bäume.

Wir danken allen unseren Freunden.

—:o:—

Pflanzt Bäume bei jeder Gelegenheit aus Solidarität mit Israel im „Bosque Independencia Argentina".

Blumenabloesung

in Form von Glückwunsch- sowie Trauer - Telegrammen und Baumdiplomen bei jeder Gelegenheit bitten wir unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
70-4696 Sra. Blumenthal
11—13 Uhr
64-2965 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-3695 Sekretariat
48-5683 „

UNSERE TELEGRAMME sind in Belgrano jederzeit erhätlich bei: „Bet Israel", Cramer 2070, T. E. 78-8922 VEROPLAST — Werner Rosenberg, Monroe 3640, T. E 78-8249.

IN FLORIDA: „Lamroth Hakol", Caseros 1450, T E 795-0380.

IN QUILMES: José Wallheimer, Lamadrid 660.

NEUERSCHEINUNG — Das schoenste Geschenk:

OBERKANTOR WALTER BLUHM SINGT LEWANDOWSKI

MIT GROSSEM CHOR UND ORGEL

AUF RCA VICTOR Long Play 33 1/3 Schallplatte
Spieldauer: 44 Minuten der 10 schönsten Melodien unserer Liturgie.

Bestellungen ausschliesslich unter 76-6200
Die Platten werden frei ins Haus geliefert.

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

PRAESIDENT JOHNSON teilte mit, dass Oberbefehlshaber General William C. Westmoreland auf dem vietnamesischen Kriegsschauplatz abgelöst werde —

BEINAHE JEDE Woche zwingen die Kubaner ein Zivilflugzeug in vollem Fiuge zur Landung auf Kuba. —

Die TSCHECHISCHEN Studenten setzten auch nach dem Rücktritt des Präsidenten Novotny ihre Kundgebungen für die Freiheit fort. —

DIE AMERIKANER meldeten erfolgreiche Offensiven an verschiedenen Fronten in Südvietnam. —

PAPST PAUL VI. richtete einen Appell zum Frieden an die am Mittelost-Konflikt beteiligten Völker. —

DIE SCHWEIZ will im Vietnam-Konflikt vermitteln.

GENERAL STROESSNER bot bei einem Besuch in den USA paraguayische Truppen für Vietnam an. —

DER KLEINKRIEG flackerte erneut in einigen afrikanischen Staaten auf. —

DASS GANZE STAEMME in Nordbrasilien brutal vernichtet wurden, steht fest, man untersucht nur, wer für diese Verbrechen verantwortlich sei. —

EINE MASSENversammlung in Panamá nahm für den vom Kongress angegriffenen Präsidenten Marco Robles Stellung. —

MARIO CASARIEGO, Erzbischof von Guatemala, wurde entführt und konnte erst nach einigen Tagen befreit werden. —

WILLY BRANDT wurde erneut zum Vorsitzenden der SPD gewählt. —

DAS ROTE CHINA kritisierte heftig die Absicht der Sowjets, eine kommunistische Weltkonferenz einzuberufen. —

MUTIG, ABER unvorsichtig war Brandts Verlangen, die Bundesrepublik solle die Oder-Neisse-Grenze anerkennen. —

IN ITALIEN kam es zu neuen Studentenunruhen, wobei Kommunisten und Neofaschisten zusammenstiessen.

JORGE PACHECO ARECO, der Präsident Uruguays, erneuerte sein Kabinett. —

ZAHNARZT Dr. Philipp Blaiberg, der Mann mit dem Herzen eines anderen Menschen, hat das Krankenhaus verlassen. —

GENERAL DE GAULLE versucht mit allen Mitteln, die Position des Dollar zu erschüttern. —

SENATOR ROBERT F. Kennedy, der für die Präsidentschaft der USA kandidieren will, sprach davon, er wolle der Politik neue Wege öffnen. —

Gegen Terror und Bedrohung
Dringlichkeits-Kampagne

Für Freiheit und Sicherheit
Dringlichkeits-Kampagne

Für Frieden und Gerechtigkeit
Dringlichkeits-Kampagne

COMITE CENTROEUROPEO
Sarmiento 2376, 3º — T. E. 47-3820 u. 47-1661

Correo Argentino Central B | FRANQUEO PAGADO Concesión 908 | TARIFA REDUCIDA Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXIX BUENOS AIRES, VIERNES 29 DE MARZO DE 1968 Nº 2261

EL EJEMPLAR en toda la República 30.-

PUEYRREDON 2190 1º izq. Buenos Aires T.E. 83 - 2613

Die Schlacht am Jordan

von B. B. SAMUEL

Dass es in der vergangenen Woche zu einer erneuten bewaffneten Auseinandersetzung zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn gekommen ist, haben Israel und mit ihm das jüdische Volk bedauert. Israel hat vorübergehend und erstmalig transjordanisches Gebiet besetzt, das nach abgeschlossener militärischer Aktion wieder geräumt wurde. Dass eine neue israelische Intervention bevorstand, war nach den während zwanzig Jahren gemachten Erfahrungen vorauszusehen, nicht nur von politischen Beboachtern und erfahrenen Journalisten, sondern auch von den Arabern selbst. Dies umsomehr, weil die Araber diese Massnahmen provoziert haben, auf die sie bestens vorbereitet waren...

Nasser lenkte ab, indem er die Presse mit Nachrichten über die Umbildung seines Kabinetts beschäftigte, die dann auch tatsächlich in einem überraschend grossen Umfang erfolgte und die neuen Schwächen des nasseristischen Systems enthüllte. Einen anderen Beitrag konnte er zur Auseinandersetzung am Jordan nicht leisten. Aegyptische Streitkräfte wurden von den Israelis dort nicht angetroffen, dagegen aber irakische Truppen, die wohl auch nach der Meinung der UN dort nichts zu suchen haben. Irgendeine antiirakische Stellungnahme der UN oder ihres Sicherheitsrates wurde allerdings nicht bekannt. U Thant dürfte noch nicht einmal von der irakischen Anwesenheit in Transjordanien überrascht gewesen sein, denn sein Bevollmächtigter Jarring und sein ständiger Repräsentant Odd Bull waren über Einzelheiten informiert.

Es dürften auch die Iraker gewesen sein, die gemeinsam mit den Resten der transjordanischen Legion den israelischen Angriff erwartet haben, den sie aber trotz ihrer Propaganda-Meldungen nicht abwehren konnten: ihre Mannschaften und ihr Waffenarsenal wurden zerstört.

Nach der Niederlage, die Israel seinen Feinden im Sechstagekrieg beigebracht hat, mussten die Araber ihre Taktik erneut ändern was ihnen nicht schwer fiel, da sie auf allen Gebieten der Bekämpfung des jüdischen Aufbauwerkes über eine Erfahrung von mehr als 50 Jahren verfügen. Die Methoden haben sich nicht wesentlich geändert. Sabotage und Terror sind die Hauptwaffen, die immer dann angewandt werden, wenn ein offener Kampf von ihnen nicht gewagt wird. Eine Bombe in der Finsternis zu werfen, auf Frauen und Kinder aus dem Hinterhalt zu schiessen, Minen zu legen oder die Felder anzuzünden, das sind die Mittel ihres „Kampfes", durch welchen sie tatsächlich neben den verschiedenen Mordtaten auch materiellen Schaden anrichten und die Bevölkerung Israels nicht zur Ruhe kommen lassen.

Nach einem Bericht der zuständigen israelischen Stelle wurden in der Zeit vom 16. Februar dieses Jahres bis zum 19. März, also im Verlauf von weniger als fünf Wochen, 37 Sabotageakte im Jordangebiet durchgeführt. Sechs Tote und 44 Verwundete waren zu beklagen. Am 18. März wurde ein Anschlag auf einen Omnibus verübt in welchem Schulkinder fuhren. Ein Arzt und eine Aufsichtsperson fanden den Tod, 28 Schulkinder wurden verletzt. Das war das Zeichen für die Gegenaktion Israels.

Was haben die UN bis dahin getan, um diese permanenten Angriffshandlungen der arabischen Freischärler zu rügen? Was haben sie getan, um die arabischen Machthaber aufzufordern, diese ständigen Einfälle auf israelisches Gebiet gegen israelische Soldaten, gegen israelische Bauern, deren Frauen und gegen Kinder abzustellen oder zu verhindern? Sie haben nichts getan Sie haben übersehen, was im Nahen Osten geschah, obwohl dort ein ständiger Repräsentant der UN, der General Odd Bull, ein versteckter oder offener Feind der jüdischen Sache, und jetzt sogar noch ein weiterer, wie man sagt: gutwilliger Beobachter stationiert sind. Aber soweit ging weder Bulls Pflichterfüllung noch Jarrings Gutwilligkeit, den Araberländern eine energische Warnung wegen der Ueberfälle und Morde zugehen zu lassen...

Jetzt erhebt sich schon wieder das verlogene Geschwätz, Israel habe angegriffen! Wo ist das Recht, wo die Wahrheit, wo die Moral jener Leute, die den einfachen und bequemen Weg zu gehen beabsichtigen. Alle diese „bedeutenden" Staatsmänner, die da glauben, nur sie haben ein Recht, ihre Landesgrenzen und das Leben ihrer Frauen und Kinder zu verteidigen, sind gewollt und bewusst, oder aber ungewollt und unbewusst, weiter nichts als simple Handlanger der kommunistischen Politik, die sich jetzt durch einen schroffen antiisraelischen Kurs aus ihrem eigenen Dilemma zu befreien hofft.

Mit welchem Recht wendet sich die britische Regierung an Israel, es solle seine Exkursionen in arabisches Gebiet unterlassen? Hätten die Engländer nicht im Jahre 1947 und 1948 alle wichtigen Positionen im damaligen Palästina den Arabern in die Hände gespielt, die Lage wäre heute eine andere. Mit welchem Recht spielen sich diejenigen zu Richtern über Israel auf die ihren eigenen Krieg gegen die jüdischen Flüchtlinge und ihre Barkassen geführt haben...

Der nordamerikanische Delegierte Goldberg meinte, derartige Massnahmen Israels seien nicht geeignet, den Sieg oder den Frieden zu bringen. Das weiss Israel auch. Goldberg vergass hinzuzufügen, was Israel tun sollte, um sich vor den Terrorakten und Attentaten zu schützen. Was haben die Amerikaner unternommen, um Hussein zu einem energischen Einschreiten gegen die auf seinem Territorium tätigen Verbrecher zu veranlassen und deren kriminelles Treiben zu unterbinden? Statt Israels Verteidigungsmassnahmen zu diskutieren, sollten die Amerikaner lieber ihre Waffen- und Materiallieferungen zugunsten Nassers und Husseins einstellen, durch welche diese Aggressionspolitiker nur ermuntert werden, ihr Treiben fortzusetzen.

Hätten nicht die 37 unerhörten Uebergriffe und Gewaltakte der arabischen Terroristenorganisation Fatah einen ausreichenden Anlass für ein Einschreiten der israelischen Streitkräfte zur Verteidigung der Rechte, des Lebens und des Eigentums der Bürger Israels gegeben, so kamen noch die Informationen hinzu, die aus zuverlässiger Quelle kamen und davon berichteten, dass die Terroristen, konzentriert an bestimmten Punkten längs der Jordan Grenze, eine umfangreiche Aktion planen würden, deren Einzelheiten Israel bekannt waren und deren Folgen als gefährlich angesehen wurden. Unter diesen Umständen entschloss sich Israel zu einer präventiven Verteidigungs - Massnahme, durch welche die drohenden Gefahren eliminiert worden sind.

Dass die Tansjordanier, die Iraker und die Fatah-Verbände angreifen wollten zeigte deren Widerstand gegen die israelische Aktion. Ein Ueberraschungsmoment gab es dieses Mal nicht. Wenige Stunden später hätten die Araber versucht, den Kampf auf israelischem Gebiet auszutragen, was Israel verhindern konnte.

Die wieder einmal unter Beweis gestellte Ueberlegenheit Israels ist die Garantie für seine Sicherheit, aber auch die Voraussetzung für einen Frieden, der nicht ausserhalb der Möglichkeiten des politischen Augenblicks liegt.

Terroristen

London. — Die augenscheinliche diplomatische Unfähigkeit, irgendeinen Fortschritt im arabisch-israelischen Streit zu erzielen, vergrössert den Zulauf von „jungen, gebildeten Männern" zu den arabischen Guerilla-Organisationen, so berichtet die „Times" aus Beirut. Nach Aussagen dieser Zeitung operieren heute 19 einzelne Organisationen, die arabische Kommandos aufgestellt haben, gegen Israel und die von den Israelis besetzten Gebiete, und „ihre Aktivitäten gewinnen an Bewunderung in der arabischen Welt". (ITA)

Audienz beim Papst

Rom. — Der israelische Botschafter Ehud Avriel wurde kürzlich vom Papst in Privataudienz empfangen. Er dankte ihm für seine Friedens-Initiativen und erklärte das Einverständnis Israels zum Vorschlag des Papstes, den ersten Januar als Friedenstag der Welt zu bezeichnen.

POLITISCHE ERKLAERUNG ESHKOLS

Einige Tage bevor Israel zur Selbstwehr schritt und die auf transjordanischem Gebiet gelegenen Stützpunkte der El-Fatach-Terroristen zu zerstören unternahm, hielt Ministerpräsident Levi Eshkol in der Knesset eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

„Die arabischen Staaten sind nicht geneigt, von ihrer völlig negativen Einstellung gegen Israel Abstand zu nehmen und ihre Kriegsbereitschaft abzubrechen. Dies gelangte in den beiden arabischen Staaten zum Ausdruck, welche mit dem Sonderemissär der UN den Kontakt unterhalten. Aegypten hat mit seiner Weigerung, in irgendeiner Weise in eine Diskussion mit Israel einzutreten, alle Bemühungen und Versuche von Botschafter Jarring, beide Parteien zu Unterhaltungen zusammenzuführen, zunichte gemacht. Gleich welche Erwägungen Aegypten zu dieser Haltung veranlasst haben mögen, ihre Folgen bedeuten die Hinauszögerung oder das Schwinden aller Aussichten auf einen Frieden.

„Das grundsätzliche politische Ziel der Regierung Israels ist die Förderung des Friedens und die Stärkung der Sicherheit im Mittelosten.

„Es ist offensichtlich, dass wir nur durch Verhandlungen und ein Uebereinkommen aus der Nachkriegssituation der Feuereinstellung zum Frieden gelangen können. Die Weigerung, Verhandlungen aufzunehmen kann nur die Weigerung Frieden zu schliessen, bedeuten. Ich hege den Wunsch, ten. dass es dem UN-Emissär noch gelingen möge, Israel mit einem jeden seiner Nachbarn zu freien Verhandlungen von Angesicht zu Angesicht zusammenzuführen. Unsererseits arbeiten wir zu diesem Zweck ständig Hand in Hand mit ihm zusammen. Auch werden wir weiter die Prüfung jedweder anderen vernünftigen Möglichkeit fortsetzen, die dem Abschluss eines Friedens dienen kann, welcher durch Verhandlungen erreicht und in bindenden Verträgen zwischen den souveränen Staaten unseres Raums ausgedrückt werden kann.

„An unserer Ostgrenze mit Transjordanien nehmen die Sabotage- und Terrorakte ihren Fortgang, und die Regierung Transjordaniens gebietet ihnen keinen Einhalt. Diese Regierung trägt die Verantwortung für die Innehaltung des Abkommens über die Feuereinstellung in ihrer ganzen Bedeutung.

„Unter diesen Umständen werden wir unsere Politik weiter nach den Prinzipien verfolgen, die wir gleich nach dem Sechstagekrieg festgelegt haben und die vom Parlament Israels gutgeheissen worden sind. Wir werden jeder positiven Initiative unsere Unterstützung leihen, die in sich den Zweck trägt, die Parteien zu einem Friedensvertrag zusammenzubringen, einem Friedensvertrag, der auf die Lösung der Probleme in unserer Region hinzielt. Zu gleicher Zeit werden wir für die Bewahrung der Sicherheit längs der Feuereinstellungs-Linien wachen. Wir werden weiter die grössten Bemühungen entfalten, um alle Sabotage- und Terrorakte zu verhindern und ihnen ein Ende zu setzen."

Kommunismus und Antisemitismus

Wie wir in unserer letzten Ausgabe angekündigt haben, veröffentlichen wir nachstehend in deutscher Uebersetzung den Inhalt des interessanten Leitartikels, der in der bonaerenser Tageszeitung „La Prensa" am 21. März 1968 unter obigem Titel erschienen ist:

„Die antijüdische Politik des Nazismus, die in noch nie dagewesenen Verbrechen im Zweiten Weltkrieg gipfelte, hat bei vielen einen anderen Feldzug angestachelt, der stiller und zweideutiger, doch nicht ungefährlicher ist und auch schon seit einer Reihe von Jahren geführt wird. Dies ist der vom Kommunismus unternommene Feldzug. In der Sowjetunion fand die antisemitische Politik ihren stärksten Ausdruck in der Zeit der stalinistischen Tyrannei, doch als Stalin starb und man an eine Abnahme dieser Strömung glauben durfte, nahm die Willkür ihren Fortgang. Juden und jüdische Institutionen, eine nach der anderen, erlagen ihr, bis die heutige Situation eintrat, in der alle jüdischen Schulen, Verlage, Publikationen und künstlerischen Unternehmen unterdrückt sind, es keine jüdischen Beamten gibt und das religiöse Leben der Juden auf ein Minimum reduziert worden ist.

„Nach dem Krieg vom vergangenen Juni zwischen Arabern und Israelis erreichte der antisemitische Feldzug eine besondere und ungewöhnliche Heftigkeit, wozu sich der erschwerende Umstand gesellt, dass er auf fast alle Länder hinter dem Eisernen Vorhang übergriff. Alle staatlichen Mittel wurden in Betrieb gesetzt, um den Juden als „Lakaien des Yankee-Imperialismus" und Angreifer der friedlichen arabischen Staaten hinzustellen. Paradoxerweise wurden gleichzeitig die israelischen Führer angeklagt, Hitlers Nacheiferer zu sein, während der Bewunderer des Nazi-Diktators gerade Nasser, der wahre, von der Sowjetunion unterstützte Angreifer war. So gedieh in ganz Osteuropa eine ausgesprochene diskriminatorische Politik, besonders in Ostdeutschland, der Tschechoslowakei und Polen.

„In diesem Land nun sind die Verfolgungen seither gewachsen. Fast täglich meldet die Presse die Verurteilung eines Schriftstellers, die Schliessung einer Institution oder die Einkerkerung irgendeines jüdischen Dirigenten. Verschiedene Stimmen haben sich seither gegen diesen Rassismus neuester Prägung in der Welt erhoben, selbst in vom Kommunismus kontrollierten Nationen. Weit entfernt von einer Abnahme hat sich diese Tendenz in den letzten Tagen verschärft. Die Kommunistische Partei selbst hat ausdrücklich und unmissverständlich die „strenge Bestrafung der Organisatoren der zionistischen Kampagne" gefordert, die angeschuldigt wird, die Rebellion im Land, im besonderen in intellektuellen Kreisen, zu schüren.

„Es muss erwähnt werden, dass die Zahl der heute in Polen lebenden Juden zwischen 20.000 und 30.000 geschätzt wird. Dies ist der letzte Rest der einst zahlreichen polnisch-jüdischen Bevölkerung von über drei Millionen vor der Besetzung durch die Nazis, die diese fast völlig in den Todeslagern von Auschwitz, Maidanek und Treblinka umbrachten. Gegen diese Minorität wurde jetzt die Verfolgung durch die rote Tyrannei entfesselt.

„Alls dies kann nur einen oberflächlichen Beobachter verwundern. Eine eingehende Analyse enthüllt, dass im Wesen der totalitären Regime diese Art von Feldzügen gegen bestimmte Sektoren der Gesellschaft enthalten ist. Sie benötigen sie, um zu überleben, um einen ständigen Alarmzustand zu unterhalten und um die Schuld an ihren Irrtümern auf andere abwälzen zu können. Es gibt kein einer Tyrannei unterworfenes Land, in dem nicht periodisch ein ähnliches Verhalten gegenüber einer religiösen, rassischen, kulturellen oder gleichwie anders gearteten Gruppierung bekannt wäre. Wichtig ist nur, auf den „hinterhältigen Feind", den „Verräter", den „Lakaien" zu verweisen, die fremden Interessen gehorchen. Die Aufmerksamkeit des Volkes konzentriert sich dann auf diesen „Feind" und wird von der Regierung, der wahren Urheberin der Uebel abgelenkt. —"

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 947 22/